



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

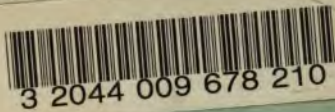
Über Google Buchsuche

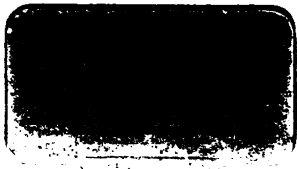
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

46575.11

SUEVERS^{TR}

—
HELLAND





162111
DER HELIAND

UND

DIE ANGELSÄCHSISCHE GENESIS

VON

EDUARD SIEVERS.

HALLE A/S.,

LIPPERT'SCHE BUCHHANDLUNG
(MAX NIEMEYER)

1875.



~~46575.11~~

~~7~~
~~*~~

46575.11

MAILED

MAR 8 1884

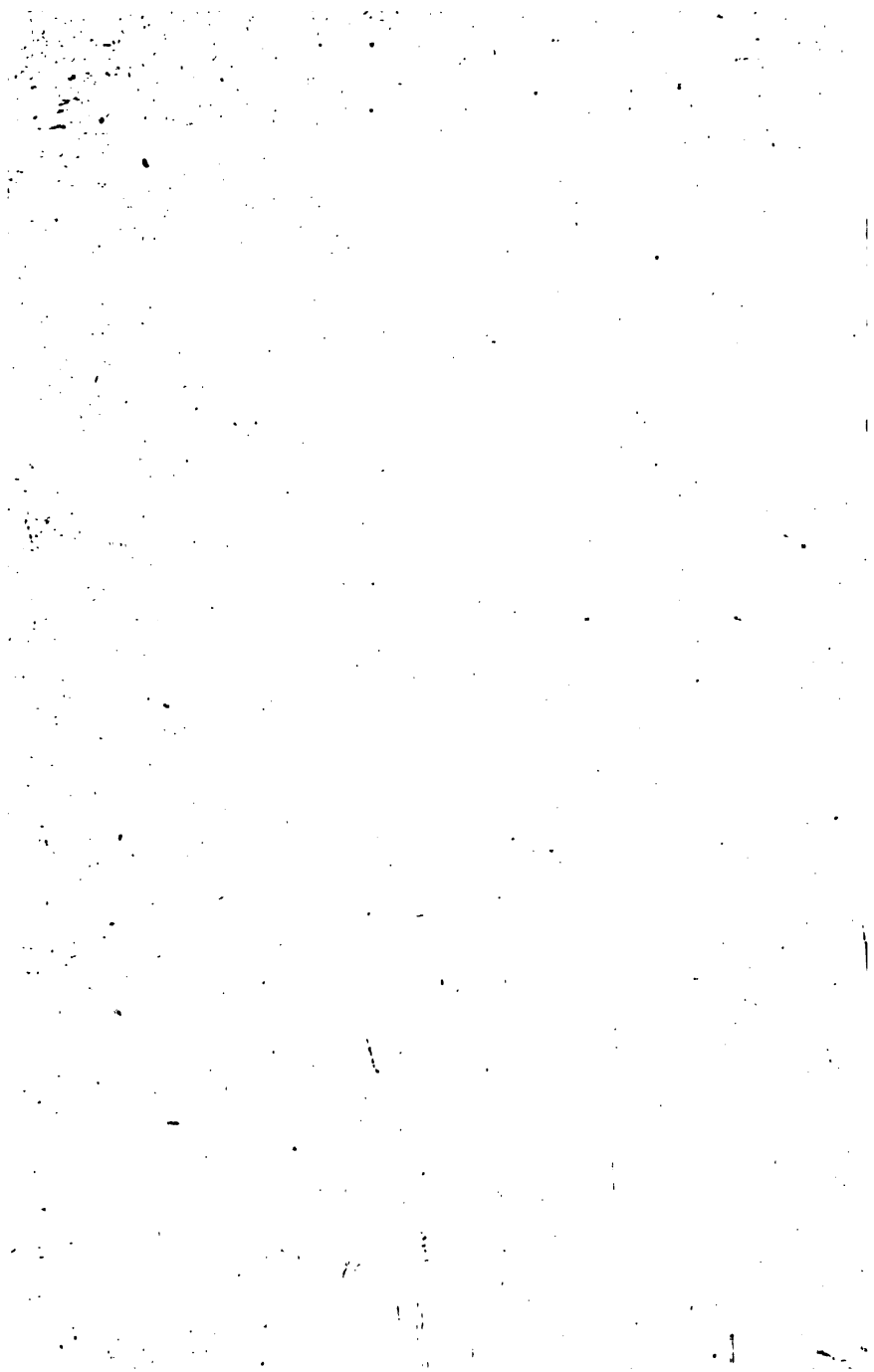
Lowland.

19
1884

HERRN PROFESSOR

FRIEDRICH ZARNCKE

ZUM 7. JULI 1876.



Die Praefatio in librum antiquum lingua saxonica conscriptum und mit ihr übereinstimmend die Versus de poeta schreiben bekanntlich dem verfasser des Heliand auch die bearbeitung eines alttestamentlichen teiles zu. Die neuere kritik hat gegenüber diesen angaben im wesentlichen einen zweifachen standpunkt eingenommen. Während Windisch die unwahrscheinlichkeit der existenz eines derartigen werkes darzutun sucht und die angaben der genannten quellen als aus einer flichtigen lectüre des einganges unseres Heliand hervorgegangen betrachtet, halten Scherer und Wackernagel die autorität der Praefatio und der Versus auch in dieser beziehung mit entschiedenheit aufrecht.¹⁾ Die beiden letztgenannten haben ausserdem unabhängig von einander und im einzelnen von einander abweichend diesen fraglichen alttestamentlichen teil mit dem eingang des Wessobrunner gebets in zusammenhang gebracht. Mir wollen die für diese annahme vorgebrachten gründe nicht stichhaltig erscheinen. Der abstand zwischen dem Heliand und dem Wessobrunner gebet ist zu augenfällig für jeden, der sich in sprache und ausdrucksweise des ersteren eingelesen hat; auch scheinen mir die chronologischen schwierigkeiten nicht hinreichend erwogen zu sein. Ueber die geltung einer einfachen mutmassung hinaus werden sich jedenfalls diese ansichten nicht erheben lassen.²⁾

Dagegen will ich versuchen, die angaben der Praefatio und der Versus durch den nachweis eines viel umfanglicheren und

¹⁾ Windisch, Der Heliand und seine Quellen, Leipzig 1866, s. 12 ff. Scherer in der Zs. für die Ost. gymn. XIX (1868), s. 648 ff., Wackernagel in der Zs. f. deutsche phil. I (1869), 292 ff. Von den versuchen J. W. Schultze's (Zs. f. deutsche phil. IV, 49 ff.), die Praefatio und die Versus als fälschungen des 16. jahrh. zu orweisen, können wir hier absehen.

²⁾ Auch Müllenhoff hat in den anmerkungen zum Wessobrunner gebet in der zweiten auflage der Denkmäler Scherer's und Wackernagel's ansicht nicht weiter erwähnt.

bessere anhaltspunkte für die kritik bietenden alttestamentlichen fragmente zu stützen, das in innigster beziehung zum Heliand steht. Ich meine die verse 235—851 der früher dem Cædmon zugeschriebenen angelsächsischen Genesis.

Die nahe verwantschaft der berichte, welche die Præfatio und die Versus über den dichter des Heliand und Bedas Historia ecclesiastica über den Nordhumbrier Cædmon geben, hat schon frühzeitig zu combinationen beider dichter geführt¹⁾, und es war somit nahe gelegt, die werke beider einer genaueren vergleichung zu unterziehen. Aber der nachweis, dass die sammlung, die Franz Junius dem Cædmon Bedas zugeschrieben hatte, erzeugnisse verschiedener dichter und wol auch verschiedener zeiten in sich vereinige, und dass für keines der darin enthaltenen stücke die autorschaft Cædmons auch nur wahrscheinlich zu machen sei, mag wol immer wieder von einer untersuchung abgehalten haben, die, wie ich meine, notwendig zur aufdeckung der hier darzuliegenden resultate hätte führen müssen.

Wir dürfen es jetzt für ausgemacht halten, dass die einzelnen bestandtheile jener sammlung durch kein anderes band als das der zufälligen vereinigung in einer handschrift unter einander verknüpft sind.²⁾ Weiter ist man in der kritik nicht gegangen, wenn ich nichts übersehen habe. Die Genesis insbesondere scheint man trotz verschiedener ansätze zu einer kritischen betrachtung noch immer für ein einheitliches, wenn auch durch überarbeitung in seiner ursprünglichen anlage hie und da gestörtes werk gehalten zu haben.³⁾ Es ist nun dem gegenüber meine meinung, dass wir in der darstellung des falles der bösen engel und der darauf folgenden versuchungsgeschichte (v. 235—851) fragmente eines älteren in die Genesis hineingearbeiteten werkes vor uns haben; dass dieses werk ursprünglich nicht in angelsächsischer, sondern in altsächsischer sprache abgefasst war und dass es niemand anders zum verfasser hat als den dichter des Heliand.

¹⁾ Vgl. Schmeller, Hel. II, xiv.

²⁾ Vgl. K. W. Bouterwek, De Cedmone, Elberfeldae 1845, s. 6 f. und Cædmons bibl. Dichtungen I, CXL; J. P. E. Greverus, Cædmons Schöpfung und Abfall der bösen Engel, Oldenburg 1852, s. 12; besonders E. Götzinger, Ueber die Dichtungen des Angelsachsen Cædmon und deren Verfasser, Göttingen 1860.

³⁾ Bouterwek, Cædmon I, CXL f. F. Dietrich in der Za. f. deutsches alterth. X, 311. Greverus a. a. o. 9. Götzinger a. a. o. 20 ff. Auch Greins bemerkung über Greverus (Bibl. I, 361) zielt hierher.

Die Genesis beginnt mit einer schilderung der erschaffung der engel und des sturzes der bösen; darauf folgt die schöpfung der erde und des menschen und dessen einsetzung in das paradies. In der beschreibung des letzteren bricht mit v. 234 das gedicht ab, indem in der handschrift ein blatt fehlt. Es folgt, nach ein paar versen, die das verbot des essens vom baume der erkenntnis behandeln (v. 235 — 245), in der dritten fit eine abermalige erzählung vom sturz der bösen engel und in fit IV der anfang der versuchungsgeschichte bis Gen. 3, 7. Mit der fünften fit, v. 852 ff., wird diese beendet, und es reihen sich daran die ergebnisse bis zu Isaaks opferung, mit der das ganze abbricht.

Dem Eingang über schöpfung und fall der engel liegen selbstverständlich nichtbiblische quellen zu grunde; nach Bouterwek (Caedmon I, cXLIV) sind es die homilien des Angelsachsen Aelfric. Aber sehr bald (mit v. 112 ff.) verfällt der dichter in eine trockene, nur selten etwas gehobenere paraphrasierung des biblischen textes, die sich hernach bei v. 852 ff. fortsetzt und in den bearbeitungen der geschlechtsregister von Gen. 4 und 5 in der achten und neunten fitte den höhepunkt von geschmacklosigkeit erreicht.

Ganz andern charakter hat der zwischen v. 234 und 852 liegende abschnitt, den ich im folgenden zum unterschied von der hauptmasse A mit B bezeichnen will. Wenn in A die trockenheit der darstellung vielfach in dem ängstlichen anklammern an die worte der respectvoll verehrten quelle¹⁾ ihren grund hat, so läuft die darstellung in B oft gefahr, in das entgegengesetzte extrem zu verfallen und durch redseligkeit und weitschweifigkeit der hier hervortretenden grösseren gedankenfülle wieder abbruch zu tun. Dass auch die metrische form eine durchaus andere ist, lehrt ein einmaliges durchfliegen eines stückes von A und B, ja selbst schon ein blick auf den verschiedenen raum, den die mehrzahl der verszeilen in beiden teilen einnimmt. Die auffallende wiederholung der geschichte von der schöpfung der engel und ihrem falle in den versen 12 — 77 und 246 — 336, die sich mit der annahme eines dichters für die gesammte Genesis nicht wol verträgt, hat bereits Götzingen a. a. o. 20 f. bemerkt, allerdings ohne daraus weiterführende schlüsse zu ziehen.

Wenn schon diese argumente allein genügen, um es wahr-

¹⁾ Vgl. die wiederholten berufungen v. 669. 1121. 1239. 1630. 1723. 2563. 2611.

scheinlich zu machen, dass die verse 235—851 nicht ursprünglich zu den übrigen gehören, so will ich doch zur ferneren sicherstellung ein weiteres kriterium anfügen, die sprache, speciell den formelgebrauch der beiden teile. Ich beschränke mich aber hier, da unten noch eine reihe von einzelnen punkten zur sprache kommen wird, auf die nebeneinanderstellung der in eine einzige, allerdings besonders reichlich vertretene kategorie einschlägigen formeln, der ausdrücke für 'gott'. Dieselbe verschiedenheit, die hier zu tage tritt, erscheint entsprechend stark auch in den meisten übrigen kategorien.

A	B
god nicht sehr häufig.	= god sehr oft.
almihtig god 687. 1509.	= almihtig god 311. 849; se al mihtiga god 544.
hålig god 97. 1678. 2387.	se hálga god 270.
hålig god éce 1404.	—
norgend god 1924.	—
waldres god 2918.	—
—	mihtig god 403. 524. 814.
—	wealdend god 520. 551.
—	éce god 596.
—	heofnes god 816.
metod 23 mal.	= metod 591.
metod engla 121.	—
metod allwihta 193.	—
metod mancynnes 1947. 2923.	= metod mancynnes 459. 2
tirfaet metod 1044.	—
wærfæst metod 1320. 1549. 2900.	—
sôðfæst metod 2653.	—
sôð metod 1414. 2792. 2906.	—
drihten.	—
éce drihten 7. 112. 925. 1745. 2058. 2304. 2352. 2632. 2652. 2751. 2794.	—
drihten áre 40.	= drihten áre 261.
alwalda áre drihten 2926.	—
sigora drihten 1036.	↳ sigedrihten 523. 778.
weroda drihten 1411.	= weroda drihten 255. 352. 386.
almihtig weroda drihten 1362.	—
gifena drihten 2935.	—
—	hålig drihten 240. 247. 251. 642 742.
—	se mæra drihten 299.
—	gamena drihten 515.
—	drihtna drihten 638.

A

þeóden 15. 80. 1035. 1202. 2347; se
 þeóden 139. 2302; þeóden áre 92.
 1116.
 mære þeóden 853.
 rice þeóden 864.
 þeóden engla 1868. 2042.

38

freá 17 mal.
 freá ælmihtig 5. 116. 150. 173. 852.
 904. 1359. 1427. 2351. 2710. 2759.
 freá drihten mín 854.
 freá engla 157. 1711. 2836. 2860.
 heofona freá 1404.
 heofona and þisse eorðan ágendfreá
 2141.
 líffreá 16. 568. 1809.

36

cýning.
 stiðferhð cýning 107. 1406. 1683.
 bliðheort cýning 192.
 s0ð cýning 1100. 2635. 2894.
 dómfest cýning 2376.
 stiðm0d cýning 2423.
 se ríca cýning 2846.
 cýning eallwihta 978.
 cýning engla 1210. 1784. 1946. 2794.
 wuldorcýning 111. 165. 1384.
 weroda wuldorcýning 2.
 heáhcýning 124. 172.
 heofena heáhcýning 50. 1025. 2165.
 sigora s0ðcýning 1787.
 heofoncýning 2917.

se hálga heofoncýning 1315.

aldor.
 swegles aldor 862. 2540. 2807. 2878.
 wuldres aldor 1002. 1511. 2573.
 lífes aldor 1113. 2702.
 waldend 67. 1791. 2199. 2504. 2596.
 2869. 2812. c. pron. poss. 49. 1884.
 2293. 2379. 2576. 2803. 2841. 2861.
 waldend áre 117. 1771. 1839. 2585. 2761.
 sigora waldend 126. 1270. 1365. 1408.
 e0c sigora w. 1111.
 rodera waldend 1203. 1253. 2404. 2755.
 gásta waldend 2174. 2645.

B

= þeóden 288. 597. 836.

—
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —

= stiðferhð cýning 241.

—
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —

= heofoncýning 237. 439. 474. 494.
 505. 628. 648. 659. 686. 712. 13
 768. 843.

= heáb heofoncýning 463.

—
 = wuldres aldor 639.
 —
 = waldend 798. 815; c. pron. poss.
 298. 577.

A

{ heofona waldend 2365.
{ waldend heofona 2219.

—
—
weard.

rodara weard 1. 169.
lifes weard 144. 163. 1426.
waldres weard 941.
heofonrices weard 1363. 1484. 2073.
se hálga heofonr. w. 1744.
sigora weard 1770.
gásta weard 2665. 2919.
mancynnes weard 2595.
schmhtig mancynnes w. 2757.
17 heofonweard 120. 1796.

helm callwihta 116.

gásta helm 1797. 2420.

4 engla helm 2751.

brego 1259.

6 brego engla 181. 976. 1009. 2593. 2764.

dugoða hyrde 164.

lifes leóhtfruma 175. 926. 1410. 1792.
1699. 2421.

lifes brytta 122. 129.

fæder schmhtig 1779.

bilwit fæder 856.

gödspédig gäst 1009.

seyppend 2739.

seyppend úre 65. 137. 206. 942. 1391.

nergend 1314. 1356. 1196. 2433. 2963.

nergend úre 140. 855. 903. 1295. 1327.
1367. 1483. 1504. 2633.

—

B

∪ heofnes waldend 363. 673. 760.

se hēhsta heofnes w. 260. 309.
waldend se göða 817. 950.

—

—

~~se hēhsta heofnes weard 309.~~ *sc p. 49*

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

= nergend úser 536.

se alwalda 246. 292. 329. 359.
513. 599. 665.

Fast überall wo A von B abweicht stimmt A zu dem allgemein gebräuchlichen angelsächsischen formelschatz, wie eine vergleichung mit Groins glossar lehren kann. Von den B eigentümlichen formeln kehren zwar einige auch in andern ags. quellen wieder, aber niemals findet sich dieselbe auswahl von formeln als ein ganzes in irgend einem der ags. gedichte. Dagegen springt alsbald eine auffällige übereinstimmung mit dem formelschatz des Heliand in die augen. Ich lasse die belege im anschluss an die oben gegebene tabelle folgen:

alomahlig god 416. 2337; *god alomahlig* 245. 1766; *thé alomahligo god* 903. 1110; *thé hêlago god* 1513. 1923; *mahtig god* 1632. 1827. 3592; *god mahtig* 1039; *waldand god* 20. 98. 645 u. ö.; *metod* 128. 512; *ûsa drohtin* 83. 988. 1218. 1229 u. ö.; *sigidrohtin* 1575. 3744 C. 4093; *hêlag drohtin* 600. 1292. 2420 u. ö.; *mâri drohtin* 1133. 4387. 4788. 4827; *thé mârio drohtin* 2330; *thiodan* 3283. 4518 u. ö.; *hebancuning* 47mal (Schmeller II, 51) und *himilcuning* 266 C.; *hôh hebancuning* 266, vgl. *thé hôhsto hebancuning* 278; *waldand oft*; *hebânes waldand* 1315. 2299. 3550; *alowaldo* 13mal; über *waldend se gôda* vgl. unten die anmerkung zu 612.

Specificisch angelsächsisch sind also in B nur die formeln *êce god*, *stîðferhð cuning*, *waldres aldor*, die je einmal, und *weroda drihten*, das dreimal vorkommt; auch wol *drihtna* und *gumena drihten*, die im Heliand keine parallelen haben (Grein I, 205); vielleicht auch *metod mancynnes*, das aber möglicherweise im Heliand nur zufällig fehlt.

Diese Übereinstimmungen lassen sich aber noch um ein sehr beträchtliches mehren; denn abgesehen von den worten und wendungen, die überhaupt der ags. und alts. poesie als von alters her überkommenes erbgut gemeinsam sind, bietet B eine menge sowol einzelner wörter als formeln, die nur im Heliand, nicht aber in den äusserlich näher verwanten ags. dichtungen wiederkehren. Zum beweis füge ich hier die wichtigsten tabellarisch auf, indem ich für alle einzelheiten auf die anmerkungen verweise, welche die nötigen belege bieten.

Substantiva: *giongorscipe* 249, *giongordôm* 267; *stôl* als simplex 260; *strið* 284, *hygescaft* 288, *þeguscipe* 326, *bodscipe*, *gebodscipe* 430, *hearmscearu* 432, *lygen* 496, *hellgeþwing* 696, *prea-weorc* 737, *sima* 765.

Adjectiva und adverbia: *heardmôd* 265, *lofsum* 468, *wrâðmôd* 647, *widbrâð* 643, *wâr* 681, *wêrkice* 652.

Verba: *gewrixtan* eintauschen 335, *rômigan* 360, *bedreogan* 602, *ârendian* 665.

Formeln: 1. Substantiv mit substantiv: *word and wise* 534, *hearran kyldo* 633, *hyldo heofoncyniges* 712.

2. Substantiv mit adjectiv: *fêcne hyge* 443, *suht swære* 472, *forman worde* 495, *wlitesciene wif* 527, *lâð strið* 572, *idena scênost*, *wîfa wlitegost* 626, *wêrum wordum* 681, *gôðlic gard* 740, *bitre on breostum* 803.

3. Substantiv mit verbum: *gewit gifan, forgifan* 250, *ræd gepencan* 286, *dæd ongyldan* 295, *hyldo wyrcan* 505, *ambyht læstan* 518, *thæc ððicwan* 540, *hyldo habban* 567, *hearm gespreccan* 579, *môd lætan* 591, *freme læran* 610, *lâð spreccan* 622, *geongordôm læstan* 662, *preiweorc polian* 737, *gesceapu biðan* 842; — *wordum trāwian* 569, *hnigan mid heofstūm* 237, *on hyge hreōwan* 426, *on sið faran* 498, *tō þance gepēnian* 506, *forlædan mid lygenum* 630, *on môd niman* 710, *tō gebede, on gebed seallan* 777.

Sonstige verbindungen: *þæt ððer eal* 235, *eatra ... mæst* 297, *dim and þystre* 478, *æfter tō aldre* 436, *tō langre hwile* 480, *ofer langne weg* 554; — *warian c. accus. und warian hine wið* 236, *þeōwian æfter* 282, *geofian wið* 646; — *frēcne fylgian* 688, *georne fulgangan* 782. Ausserdem mache ich noch wegen charakteristischer constructionen auf die anmerkungen zu v. 274. 597 besonders aufmerksam.

Endlich seien hier auch noch die auf mehr als eine einfache formel sich erstreckenden wichtigeren übereinstimmungen neben einander gestellt:

Genesis.	Heliand.
282 hwý sceal ic refter his hyldo þeōwian?	1472 mēr sculun gi astar is huld thionōn
295 sceolde hē þā dæd ongyldan	4418 sie sculun thea dād antgelden
330 wæron þā befeallene fyre tō botme on þā hātan hell	2510 bifelliad sia ina ferne te bodme an thene hētan hol
361 þæt hē ūs hæfð bofylled fyre tō botme helle þære hātan	
363 weoll him on innan hygo ymb his heortan	3688 thes ueoll im an innan hugl um is herta
464 sceolde hine yldo beniman ellen- dæda	151 habad unc oldi binoman ellean- dādi
408 þā hēt hē mē on þysno sið faran, hēt þæt þā þisses ofættes æte	637 thō hēt hē sie an thana sið faran, hēt that sie ira Arundi al undorfundin
544 ic hæbbe mē fæstne geleāfan up tō þām selmihtegan gode	903 habad hlūttra treuna up te them alomahhtigon gode
614 nā scineð þē leóht fore	1706 than skinið thī liocht biforan
641 ac hē þeōða gehwām hefonrice forgeaf	3508 ēn himilriki gibid hē allun theodun
652 þe hē hire swā wærllice wordum sægde	668 hēt ina nuārlice unordum seg- gean
672 gif hit gegnunga god ne onsende heofones waktend	213 that ina ūs gegnungo god fon himile selbo sendi
683 þæt hit gegnunga from gode cōme	3937 ac it gegnungo fan gode alo- uualdon kumid

Ein solcher reichtum an übereinstimmungen muss um so mehr überraschen, als das ganze fragment B nur wenig über 600 zeilen zählt. Es steht dieses verhältniss auch wirklich als einzig in seiner art da. Man wird nicht einmal zwischen zwei angelsächsischen gedichten verschiedener verfasser soviel ähnlichkeiten nachweisen können, geschweige denn zwischen einem aga. werk und dem Heliand. Ich habe die sämtlichen texte des ersten bandes von Greins bibliothek und einen teil des zweiten bandes nach diesem gesichtspunkte genau durchgeprüft und in etwa 15000 versen nicht so viel auffällige übereinstimmungen mit dem Heliand wie die zuletzt aufgeführten gefunden.

Die schlüsse, die aus diesen tatsachen sich ergeben, sind einfach genug: entweder ist der Heliand nach einem aga. vorbild gearbeitet oder B nach einem altsächsischen; eine direkte beziehung zwischen beiden steht ausser allem zweifel.

Die erstere meinung hat bekanntlich vor jahren bereits A. Holtzmann vertreten (Germ. I, 470), allerdings auf gründe ganz anderer art gestützt, und wie man aus seinem schweigen wol schliessen darf, ohne von den hier aufgedeckten beziehungen etwas zu wissen. Den versprochenen beweis ist aber Holtzmann schuldig geblieben. Die unmöglichkeit, seine annahme durchzuführen, lässt sich auch leicht zeigen.

Wenn auch die frühzeitig im dienste des christentumes ausgebildete angelsächsische kirchensprache von nicht unbedeutendem einfluss auf die completierung des altdeutschen sprachschatzes gewesen ist, so erstreckt sich doch dieser einfluss im wesentlichen mehr auf die ausdrücke die in der kirchlichen prosa ihre verwendung finden. Die poesie, auch die aga. geistliche dichtung nicht ausgenommen, hat sich freier erhalten, sie hat ihre sprache im engeren anschlusse an die ältere nationale dichtung entwickelt. Die verbindung zwischen deutsch und angelsächsisch liegt eben nur in den prosaischen verdeutschungen lateinischer worte, die aga. missionäre direkt oder indirekt gegeben haben. Aus dem bereiche dieser ausdrücke musste natürlich sowol die aga. wie die deutsche kirchliche dichtung einiges aufnehmen, aber sie hat diese bestandteile in ihrer weise umgearbeitet; die einzelnen wörter haben neugebildeten epischen formeln und wendungen zur grundlage gedient, und diese entwicklung haben die Deutschen und Angelsachsen unabhängig von einander durchgemacht, wenn auch die Angelsachsen zeitlich vorausgiengen. So erklärt es sich,

dass beide dichtungsgebiete einen ziemlich deutlich umschriebenen und scharf von einander abgegränzten wort- und formelvorrat besitzen. Ein beispiel zur illustration des gesagten können die oben angeführten ausdrücke für 'gott' liefern, denen freilich noch manches aus den übrigen ags. dichtungen wie aus dem Heliand hinzugefügt werden könnte und müsste.

Bei einer aufmerksamen betrachtung wird es nun niemandem entgehen, dass von dem oben gegebenen material ein nicht unbedeutlicher teil seiner entstehung nach in die christliche zeit fällt, in eine periode also, wo zwischen deutscher und ags. dichtung und ihrer poetischen sprache längst kein direkter zusammenhang mehr bestand. In allen diesen fällen steht aber B entschieden auf seite des deutschen und hebt sich scharf von dem angelsächsischen ab.

Nebenher gehen zwischen ags. und deutsch von alters her differenzen in bezug auf worte des gewöhnlichsten lebens; auch hierin erweist sich B als deutsch; ich führe an das adj. *wár* und adv. *wárríce* (s. zu 681) gegenüber ags. *sóð*, *sóðlice*; das pron. *swá hwá swá* und *swá hwæt swá* (s. zu 438); das subst. *stríð* (s. zu 284) das ags. isoliert dasteht, im deutschen eine reich entwickelte verwantschaft hat; das verbum *bedreogan* betrügen (neben ags. *dreogan* sustinere), wenn ich zu 602 richtig vermutet habe, dass *bedrôg* als eine stehen geliebene alts. form, nicht als praet. zu einem verbum *bedragan* aufzufassen ist.

Auch von seite der metrik aus lässt sich einiges zu gunsten der priorität des deutschen anführen. Im Hel. ist *técan gitôgian* eine geläufige formel (zu 540), in B ist durch die übertragung des im ags. fehlenden wortes *gitôgian* in *ôðielwan* die alliteration zerstört; die häufigkeit dieser nur mangelhaften verbindung in B, ihr fehlen in den sonstigen dichtungen weist noch auf das alts. vorbild zurück. Aehnlich mag es sich mit *dim and þýstré* und alts. *thinn endi thiustri* verhalten (zu 478).¹⁾ Ebenso schliesst sich der bau der verse in B durchgängig an den des Heliand an, während sonst dem ags. ein viel knapperes mass der zeile eigen ist. Selbst die für den Heliand charakteristischen gesetze für die stellung gewisser wörter am verschlusse, über die ich in der Za.

¹⁾ Ich mache ausserdem noch auf die unklare formel *forman worde = furmon uuordu* Hel. 217 aufmerksam. Heyne hat im Hel. in beiden ausgaben *furmon* in *fromun* geändert, und auch Grein Germ. XI, 210 scheint die coexistenz der ags. phrase übersehen zu haben.

f. deutsches alterthum XIX, 50 ff. gehandelt habe, finden sich in B wieder, vgl. v. 353. 384. 412. 415. 420. 421. 427. 436. 446. 457. 493. 497. 504. 522. 555. 562. 567. 596. 625. 640. 731 — 3. 752. 762. 782. 793. 799. 834.

Kann es nach alle dem noch zweifelhaft sein, dass wir als grundlage von B ein altsächsisches gedicht und zwar ein werk des Helianddichters anzuerkennen haben? Ich glaube nicht. Man könnte freilich, um dieser annahme zu entgehen, etwa behaupten wollen, ein in Deutschland sich aufhaltender Angelsachse habe nach genauem studium des Heliand das gedicht dem B als fragment entstammt, gleich in seiner muttersprache gedichtet; aber es spricht alsbald, selbst abgesehen von der unwahrscheinlichkeit eines solchen processes, die beschaffenheit des werkes selbst dagegen. Ich kann es nicht glaubhaft finden, dass ein ausländer in dieser weise sich in sprache, ausdrucksweise, satzbau, metrik des Heliand, man kan wol sagen hineingearbeitet habe. Man müste doch soviel reminiscenzen an heimisches bei ihm zu finden erwarten, dass durch das ganze gedicht hin gleichmässig neben den deutschen auch angelsächsische eigentümlichkeiten in wort- und formelgebrauch sich nachweisen liessen. Das ist aber keineswegs der fall, vielmehr wechseln gruppenweise völlig angelsächsische verse und solche, die man fast wort für wort in gute altsächsische Heliandverse übersetzen kann. So ist beispielsweise in der grossen rede des Satans vor der versuchungsgeschichte ein langes stück, etwa v. 371 — 420, eingeschoben, das nicht die geringsten anklänge an den Heliand enthält, die nicht zugleich allgemein angelsächsisch wären, also wol dem alten formelschatze angehören; und kleinere stücke dieser art lassen sich fast allorts mit mehr oder weniger bestimmtheit aussondern, sobald man die unterschiede der alts. und ags. sprechweise im auge behält. Man kann sicher sein, da wo man einem specifisch ags. wort begegnet, alsbald auf mehreres derart zu stossen, das dem Heliand fremd ist. Dies verhältnis ist nur so erklärlich, dass man annimmt, dass eine der ursprünglichen abfassung fremde hand das gedicht einer überarbeitung unterzogen hat, und da diese überarbeitung überall ags. charakter trägt, so wüste ich nicht, was der vermutung entgegenstände, dass ihr autor zugleich die übertragung aus dem altsächsischen vorgenommen hat.

Eine andere frage ist es, ob dieser übersetzer und bearbeiter zugleich auch der verfasser von A ist. Definitiv wird sich die-

selbe wol kaum beantworten lassen, aber ich will doch nicht unterlassen, einiges anzuführen was mir gegen diese annahme zu sprechen scheint. Oben s. 11 sind die in B vorliegenden 6 oder 7 spezifisch *aga.* ausdrücke für 'gott' zusammengestellt; ich kann hier hinzufügen, dass sie alle dem überarbeiter angehören; von ihnen kommen drei, nämlich *éce god*, *drihtna drihten* und *gumena drihten* nicht in A vor, und *weroda drihten* steht in den 600 versen von B dreimal, in den etwa 2300 von A nur einmal. Und sollte der verfasser von A z. b. nicht ein einziges mal das bei ihm so beliebte *fred* in B hineingebracht haben? Namentlich aber spricht die metrische gestalt der verse und die ungeheure weitschweifigkeit gerade der interpolationen gegen den verfasser von A. Derartige langverse wie 252—260 und 389—408 sind überhaupt sonst im *aga.* unerhört, wie viel weniger kann man sie dem trocken gelehrten und die verse aufs knappste zuschneidenden Genesisdichter zutrauen. Dass *stôðferhð cýning* nur in AB vorkommt und auch *nergend tisser* B 536 stark nach A schmeckt (s. oben s. 10), kann dagegen nicht sehr in betracht kommen. Es geht höchstens das daraus hervor, dass A jünger ist als B, und dass der verfasser von A, als er das fragment B in sein eigenes werk einschob, auch hier und da an dem ihm überkommenen herumgeändert hat.

Mir scheint die sache also am wahrscheinlichsten so zu liegen, dass ein die schöpfung und den sündenfall behandelndes gedicht des verfassers des Heliand zunächst eine übertragung ins *aga.* verbunden mit einer starken erweiterung und umarbeitung, erfuhr. Der urheber dieser übertragung mag ein Angelsachse gewesen sein, der in Deutschland deutsch gelernt hatte und das ihm lieb gewordene dichtwerk auch seinen landsleuten zugänglich machen wollte. Freilich hat das gedicht unter seinen händen gewiss nicht gewonnen, denn ihm verdankt es die weitläufigkeit und confusion die ihm an so vielen stellen eigentümlich ist (man achte namentlich auf die vielen wiederholungen in der grossen rede des Satans v. 355 ff. u. dgl.). Sein werk mag sich aber nicht lange unverehrt erhalten haben, denn bereits im 10. jahrh. finden wir es als fragment ohne schluss (der anfang fehlt durch die lücke der hs.) in ein umfänglicheres werk eingeschoben. Dabei ist einzelnes wol einer zweiten umarbeitung unterworfen worden (vgl. z. b. die kurzen verse 324—335. 447—473 und die rasche wiederholung solcher flickverse wie *and þurh ofermetto* 332 — *and þurh ofermetto*

caira swiðost 335 — *and his ofermétto caira swiðost* 351, die an den catalogisierenden dichter von A erinnern) und damit ist der kritik leider auch die möglichkeit geraubt, mit einiger sicherheit noch den ursprünglich deutschen kern herauszuschälen. Eine genaue vergleichung mit dem Heliand, zu der in den anmerkungen das wesentlichste material niedergelegt ist, lässt zwar selten im zweifel darüber, ob ein satz oder eine wendung deutsch oder undeutsch ist, aber ob ein gedanke innerhalb der abschnitte von angelsächsischem charakter eingeschoben ist oder ob er bereits dem original angehörte, das wird man nie bestimmt sagen können. Ich habe deswegen absichtlich ausscheidungen aus dem überlieferten texte überhaupt nicht vorgenommen, es auderen überlassend, in dieser richtung mit grösserer entschiedenheit vorzugehen.

Auch nach einer andern seite hin erschwert die überarbeitung die untersuchung, ich meine die frage nach den quellen, die dem dichter seinen stoff geliefert haben. Mir wenigstens scheint es, als ob eine reihe von zügen besonders in der erzählung vom sturze der bösen engel erst später hinzugefügt seien; so vielleicht gleich die angabe von der erschaffung der 10 engelchöre, über die dauer des sturzes Lucifers v. 307 (der vielleicht nur ein prosaischer zusatz eines abschreibers ist, wenigstens fehlt die alliteration) u. dgl. mehr. Bouterwek nimmt in der einleitung zu seinem *Cædmon* s. CXLIV ff. als quelle für die gesammte darstellung der engellehre Aelfrics homilien in anspruch, ich kann aber nicht finden, dass diese behauptung durch zwingende gründe gestützt würde. Richtig ist dass die engellehre des mittelalters wesentlich auf Gregor zurückgeht, aber das wenige, was wir hier brauchen war viel bequemer aus andern abgeleiteten quellen zu holen; namentlich seit Isidor Origg. VII, 5. Sentt. I, 12 (vgl. auch III, 5) einen kurzen auszug des wissenswürdigsten aus Gregors und Augustins schriften zusammengestellt hatte. Die an dieser stelle zum ersten male vereinigten gedanken über die schöpfung der engel vor der der menschen, über den sturz Lucifers u. a. w. werden von da ab in fast allen schriften, welche sich mit den ersten capiteln der Genesis beschäftigen, wiederholt. Aus welchem der gangbaren commentare nun der ursprüngliche dichter von B sich seine weisheit entnommen hat, lässt sich natürlich nicht entscheiden, da überhaupt nur 2—3 gedanken in frage kommen, die noch dazu jedem geistlich gebildeten manne des 9. jahrh. geläufig

sein mussten. Für die bestimmung der chronologie ist also, insbesondere auch wegen des zweifels, der über die ursprünglichkeit mancher gedanken erhoben werden muss, aus einer untersuchung der commentare nichts zu gewinnen; jedenfalls sind die betreffenden anschauungen bereits lange vor der abfassungszeit des Heliand in gangbaren handbüchern ausgesprochen gewesen.

Die einzige quelle, aus der ich bisher bei unserem dichter entlehnungen einzelner mehr individueller züge habe entdecken können, ist dieselbe die J. Diemer (Beiträge zur ältern deutschen Sprache und Literatur VI, Lxv ff., vgl. F. Vogt in Paul und Braunes Beiträgen II, 289 ff.) als grundlage der betreffenden abschnitte in der deutschen Genesis nachgewiesen hat, nämlich des Avitus gedicht de origine mundi (Aviti opera ed. J. Sirmondus, Parisiis 1643, s. 215 ff.). Aber auch dieser quelle gegenüber ist der dichter mit der grössten denkbaren freiheit verfahren, wie im folgenden gezeigt werden soll.

Avitus beginnt das erste buch, de initio mundi betitelt, alsbald mit der schöpfung der erde und des menschen, abweichend von der sitte der späteren dichter, die, nach dem vorbild der commentare u. dgl. ab ovo anfangend, gewöhnlich zuerst die schöpfung der engel erzählen (Scherer, Geistliche poeten s. 11), v. 1—192. Hierauf schilderung des paradiseses v. 193—298. Mit der v. 302 beginnenden vermahnungsrede des schöpfers setzt unser fragment ein. Hier scheinen gleich die verse 310 f. benutzt zu sein:

hic operis dulci studio secura quiescat
delititiaeque fruens longaevo in tempore vita,

wenigstens gab zu den worten *ne wyrð inc wilna gēd* B 237 die vulgata allein keinen direkten anlass. B 240—245 entsprechen dann genau Av. I, 320—25:

accipiant iuvenes dictum laetique sequuntur
spondentes cuncto servandam tempore legem.
Sic ignara mali novitas nec conscia fraudis
ineautas nulla tetigit formidine mentes.
At pater instructos sacra in sede relinquens
laetus in astrigeram caeli se sustulit auram.

Damit schliesst das erste buch des Avitus und die zweite fit der Genesis. Av. II, 1—34 gibt 2, 26 wieder, um sich dann v. 35 ff. zur besprechung der schöpfung und des falles der engel zu wenden. Ganz wie in B 57 ff. folgt bei Avitus zuerst ein selbstgespräch Lucifers v. 42 ff.:

- 'divinum consequar, inquit,
nomen et aeternam ponam super aethera sedem
excelso similis summis nec viribus impar.'
- 45 Talia factantem praecelae potentia caelo
iecit et electum prisco spoliavit honore,
quique creaturae praefulsit in ordine primus
primas venturo pendet sub iudice poenas
- 77 Vidit ut iste novos homines in sede quieta
ducere felicem nullo discrimine vitam,
- 81 commovit dubitum zeli scintilla vaporem
excrevitque calens in saeva incendia livor.
Vicinus tunc forte fuit quo concidit alto
lapsus et innexam traxit per prona catervam.
- 85 Hoc recolens casumque premens in corde recentem
plus doluit perisse sibi quod possidet alter.
.....
- 'Pro dolor, hoc nobis subitum consurgere plasma
90 invisumque genus nostra crevisse ruina!
Me celsam virtus habuit: nunc ecce reiectas
pellor et angelico limus succedit honori
- 107 Haec mihi delecto tandem solatia restant:
si nequeo clausos iterum conscendere caelos,
his quoque claudentur. Levius cecidisse putandum est
si nova perdatur simili substantia casu,
si comes excidii subeat consortia poenae
et quos praevideo nobiscum dividat ignes'

Bis hierher ist die übereinstimmung mit B ziemlich gross, nur dass B die in den citierten versen gebotenen gedanken in höchst weitschweifiger weise in mehr als 100 versen (58—174) verarbeitet hat. Zugleich ist aber bereits in diesen versen der grund für die folgende von Avitus abweichende auffassung gelegt, derzufolge nicht wie bei Avitus Lucifer selbst sich in die gestalt der schlange hüllt, sondern einer seiner untergebenen. Die darstellung der Genesis nähert sich also mehr der aus Augustin De genesi ad literam XI, 4 ed. Ben. von allen commentatoren wiederholten auffassung, dass der teufel sich der schlange als seines werkzeuges bedient habe.

Die fünfte fit der Genesis schildert die rüstung des teuflischen boten zur versuchung, abermals im anschluss an Avitus 119 ff.

- serpens;
- 120 huius transgressor de cunctis sumere formam
eligit aerium circumdans tegmine corpus,
inque repentinum mutatus tenditur anguem ...
- 138 pervolat ad lucem

142 Arboris erectae spiris reptantibus alto
porrigitur.

Der ganze nun folgende abschnitt Gen. 495 — 516 ist gegen die vulgata und Avitus eingeschoben und, so weit ich habe verfolgen können, unserem dichter eigentümlich; gerade hier aber sind die übereinstimmungen mit dem Heliand so auffällig, dass ein zweifel an der ursprünglichkeit der verse nicht aufkommen kann. Ebenso eigentümlich ist die ganze motivierung bei der folgenden versuchung, dass nämlich die schlange sich als boten gottes darstellt und mit dessen zorne droht, wenn Adam und Eva seinem gebote, vom baum der erkenntniss zu essen, nicht folge leisteten, während alle übrigen mir zugänglich gewesenen quellen, auch Avitus, an der darstellung der vulgata festhalten, welche den versucher an die eigenliebe des ersten menschenpaares appellieren lässt. Erst Gen. 588 ff. beginnt wieder die annäherung an Avitus. In der Genesis 3, 6 heisst es einfach, dass Eva 'tulit de fructu'; dafür finden wir bei Avitus

Talla fallaci spondentem dona susurro
205 credula submisso miratur femina vultu
et iam iamque magis cunctari ac flectere sensum
incipit et dubiam leto plus addere mentem ...
210 Unum de cunctis letali ex arbore malum
detrahit et suavi pulchrum perfundit odore,
conciliat speciem nutantique insuper offert:
nec spernit miserum mulier male credula munus.

Zu den folgenden versen der Genesis 366—375 können vielleicht die worte des Avitus 261 ff. herangezogen werden:

vix uno pomum libarat succida morsu
ingluvies summumque dabat vix esca saporem,
ecce repentinus fulgur circumstitit ora
lugendoque novos respersit lumine visus

die sich allerdings erst auf den fall Adams beziehen. Dass aber dies licht ein teuflischer trug gewesen sei, hat wieder der dichter aus eigener erfindung, aber doch wol mit beziehung auf die unten alsbald mitzuteilende stelle Av. II, 422 ff., hinzugesetzt. Auch Adams verhalten gegenüber den verlockenden worten der Eva ist ganz verschieden dargestellt; Avitus lässt den Adam sofort gierig den dargebotenen apfel verschlingen:

258 sed sequitur velox miseraeque ex coniugis ore
constanter rapit inconstans dotale venenum
faucibus et patulis inimicas porrigit escas,

während in der Genesis Adam erst nach langem zureden der Eva fällt.

Die abschnitte über die schlangenbeschwörer, Avitus II, 292—325, und über die zerstörung von Sodom und Gomorrha, ib. 326—407, sind in der Genesis übergangen. Dieselbe führt vielmehr v. 724 ff. mit Avitus II, 408 fort:

Tum victor serpens certamine lactus ab ipso
 puniceam crispans squamoso in vertice cristam
 410 iam non dissimulans quem presserat ante triumphum
 acrior insultat victis et talibus infit,

u. a. w. und

422 Dixit et in media trepidos caligine linquens
 confictum perit linquens per nubila corpus.

Hierauf beziehen sich ohne zweifel die worte der Genesis 727 ff., dass mit dem weggehe des versuchers das den betrogenen vorgezeigte licht verschwunden sei.

Aus dem dritten buche des Avitus, de sententia dei, sind ferner noch zwei stellen benutzt; man vgl. zu Genesis 765 ff. Avitus III, 4 f.:

illis sed maior curarum volvitur aestus
 ferventesque tenent male conscia corde dolores,

und endlich zu Gen. 805 Av. III, 323 ff. (aus der schilderung der folgen des sündenfalles):

Ipsa etiam leges ruperunt tunc elementa
 et violare fidem mortalibus omnia certant.
 325 Infatur ventis pelagus, volvuntur et undae
 excitusque novum turgescit pontus in aestum.
 Tunc primum tectis tetra caligine caelis
 ingratos hominum castigatura labores
 grandineos pavidis fuderunt nubila nimbos
 330 atque polus discors invidit germina terris . . .
 Haec gemina primum senserunt tunc protoplasti.

Ich muss hiermit meine erörterungen abbrechen, obwol noch manche einzelfrage der erledigung harret; nur eines will ich noch mit wenigen worten berühren. Wer dem gange der untersuchung mit berücksichtigung der über den Heliand noch schwebenden fragen bis hierher gefolgt ist, dem wird es nicht entgangen sein, dass der dichter von B viel freier und selbständiger seinen quellen gegenüber verfährt als der Helianddichter.¹⁾ Worin dieser unter-

¹⁾ Ich verweise neben Windisch's und Grein's schriften noch auf meinen aufsatz 'zur quellenfrage' des Heliand in der *Z. f. deutsches alterth.* XIX, 1—39.

schied seinen grund hat (wenn anders meine vermutung, dass beide dichter ein und dieselbe person sind, richtig ist), weiss ich nicht anzugeben. Trotz vielfachem suchen habe ich für die dem dichter von B eigentümlichen züge in der darstellung der versuchungsgeschichte keine lateinische quelle entdecken können, und so müssen wir dieselben bis auf weiteres wol auf eigene rechnung des dichters stellen. Ich finde auch die allen diesen abweichungen von der gewöhnlichen darstellung zu grunde liegende tendenz, die schuld der verführten als möglichst gering darzustellen, nirgends von einer der kirchlichen autoritäten ausgesprochen. Das interesse der allein im besitze der geistlichen gnadenmittel befindlichen kirche forderte ja auch vielmehr das gerade gegenteil von dieser richtung. Um so ansprechender aber erscheint sie uns bei einem manne wie dem Helianddichter, der, frei von asketischer strengte, die lehren und die heilsamen vorbilder des christentums seinem volke in einer das gefühl seiner landsleute nicht zu sehr abschreckenden weise darzustellen bemüht war.¹⁾ Das biblische vorelternpaar, das, wie die commentare sich ausdrücken, aus gula, vana gloria und avaritia fehlt, mochte dem geraden sinne und dem poetischen gefühle des sächsischen volkes ebensowenig zusagen wie der kleinmütige Petrus, der seinen herrn verleugnet, oder die jünger, die bei seiner gefangennahme fliehen (vgl. Windisch s. 73 f.). Wie in den letztgenannten fällen konnte der dichter eine andere motivierung kaum umgehen, wollte er nicht einer nachhaltigen einwirkung seiner dichtung auf das volk entsagen. Die wahl des neuen motives muss aber eine entschieden glückliche heissen: es ist die treue, der gehorsam gegenüber dem durch den lügenboten überbrachten angeblichen befehle des herrn, der erst die Eva, dann den Adam, der vorher troulich der versuchung widerstanden hatte, zum falle bringt, und nur leise und mehr entschuldigend als anklagend klingt der gedanke an die menschliche schwachheit durch. Es ist derselbe grundgedanke, der auch den ganzen Heliand durchdringt.

Windisch hat s. 19 seiner schrift hervorgehoben, dass der Helianddichter absichtlich so wenig als möglich die beziehungen auf das alte testament aufgenommen habe und dass er z. b. die stündflut oder die zerstörung von Sodom und Gomorrha nicht als etwas allgemein bekanntes bespreche; er schliesst daraus, dass

¹⁾ Windisch 16 ff. u. 8. Scherer, *Za. f. d. Österr. Gymn.* 1868, 852 f.

ein alttestamentlicher teil des Heliand damals, als dieser letztere entstand, nicht existiert habe. Vielleicht darf man diese bemerkungen mit dem eben erörterten dahin verknüpfen, dass man die bearbeitung der Genesis einer spätern lebensperiode des dichters zuschreibe, in der er sich von dem mehr mechanischen festhalten an den kirchlichen quellen, wie es im Heliand noch zu tage tritt, los gemacht und zu einer freieren auffassung emporgeschwungen hatte. Einen zwingenden grund, die entstehung der Genesis vor die des Heliand zu setzen, sehe ich nicht, weder in erwägungen allgemeinerer art, noch in den worten der Praefatio und der Versus. Dass das alte und das neue testament zu einem fortlaufenden ganzen dichterisch verarbeitet seien, scheint auch mir für jene zeiten unglaublich. Wol aber lässt sich denken, dass der dichter des Heliand nach vollendung dieses seines hauptwerkes noch eine reihe einzelner erzählungen (*juxta historiae veritatem quaeque excellentiora excerpens*) verfasst habe. Die Genesis, aus der unser fragment stammt, oder vielleicht selbst die behandlung der schöpfung und des sündenfalles, mag, wie etwa in der angelsächsischen litteratur die Exodus, der Daniel, die Judith, von anfang an ein selbständiges werk gewesen sein.

GENESIS.

*

- 235 'ac niótad inc þæs ððres calles, forlætað þone ænne beám,
wariað inc wið þone wæstm: ne wyrð inc wilna gæd.'
Hnigon þá mid heáfðum heofoneyninge
georne tógènes and sædon gode calles þanc
lista and þara lára: hē lét heó þæt land búan.
- 240 Hwærf him þá tō heofenum hālig drihten,
stīðferhð cyning: stōd his handgeweore
somod on sande, nyston sorga wiht
tō begornianne, hūtan þæt heó godes willan
lengest læsten: heó wæron leof gode
- 245 þenden heó his hālige word healdan woldon.

III.

Hæfde se alwalda engelcynna
þurh handmægen hālig drihten

Der text ist hier nach Grein gegeben mit berücksichtigung der von mir in der Zs. f. deutsches alterthum XV, 451 f. gelieferten nachträge. — 238 gode ergänzt von Grein. 43 bútan hū Grein. 45 alwalda corr. in ea'.

235 þæs ððres calles nach Grein II, 307 wol nur hier belegt, = that ðdar al H. 4372. 238 warian in dieser bedeutung und construction nur hier und ähnlich þæt wit unc wite warian sceolden 801; þæt þū inc . . . meah wite bewarigan 563 = imu that fridubarn godes uuardode nuidd thē uurēdon H. 3836; gi iu uuardōn sculni uultoo mēata 1702 und ähnlich 5411. 237 hnigan mid heáfðum nur hier und 742 = te themu godes barne huēg mid is, hōbdu H. 4630; hnigan im mid iro hōbdu 5503; hnigan tōgeānes nur hier = huēg imu tegegnos H. 2418. 238 thank seggian H. 475. 2154. 2965. 3681 = allgemein ays. Grein II, 561. 241 hālig drihten allgemein (doch nicht in den übrigen teilen der Genesis) = hēlag drohtin H., s. s. 8. 243 willan læstan nur hier und 727. 244 = sis unarun gode lēba H. 19. 1258 (unerde M.). 245 vgl. haldid hēlag gibod H. 1626. 247 handmægen nur

- tēne getrymede, þæm hē getrūwode wel
 þæt hie his giorgorscipe fulgān wolden
 250 wyrcean his willan: forþon hē him gewit forgeaf
 and mid his handum gesceōp hālig drihten.
 Gesett hæfde hē hie swā gesǣliglice, sēne hæfde hē swā
 swiðne geworhtne
 swā mihtigne on his mōdgebōhte: hē lēt hine swā micles
 wealdan
 hēhstne tō him on heofona rice. Hæfde hē hine swā hwitne
 geworhtne,
 255 swā wynlic wæs his wæstm on heofonum þæt him com
 from weroda drihtne:
 gelic wæs hē þām leóhtum steorrum; lof sceolde hē drihtnes
 wyrcean,
 dýran sceolde hē his droamas on heofonum and sceolde
 his drihtne þancian
 þæs leanes þe hē him on þām leóhte gesceode, þonne lēte hē
 his hine lange wealdan:
 ac hē awende hit him tō wyrсан þinge, ongan him winn
 up ahebban
 260 wið þone hēhstan heofnes waldend, þe siteð on þām hālgan
 stōle;
 deóre wæs he drihtne árum: ne mihte him bedyrned weorðan
 þæt his engyl ongan ofermōd wesan,

248 tene corr. in y°. gotrymede aus i corr.* 49 fulgān Grein| fy-
 ligan. 50 him corr. in eo°. 59 ʔwende. ʔhebban. 60 waldend corr.
 in ea°. 61 ure corr. in v°. weorðan corr. in y°.

hier und Andr. 725 = thurh iro (ie) handmagen *H.* 730. 1445. 248 than
 thoh gitrōda siu uuel... that is... hēleandero bezt helpan uueldi *H.* 2025;
 thū mahtes gitrōdan uucl... that... 2952, vgl. auch 3114. 249 giorgorscipe
 nur *hier* — iungarscepi *H.* 92. 110; *ebenso* geongordōm, vgl. zu 267. 250 gewit
 forgifan nur *hier*, vgl. hwā meakte mē swele gewit gifan 671 = *H.* im is
 geuuit fargab *H.* 2280; hie gihit iu giuuit an briost 4711. 251 = thene the
 sle mid is handun gesceōp *H.* 3409. 256 lof wyrocan nur noch *Andr.* 1461
 (?) und mit *anderer Bedeutung Wids.* 142. = uuaruhtun lof gode *H.* 81;
ahnl. 466. 810. 1280. 1995. 3725. 258 on þām leóhte in *dieser welt* 851;
ahnl. on his leóhte 508; on lifgendra leóhte *Ps.* 55, 11 = *H.* an them lochte
H. 466; an thesumu lochte 647. 1404. 1427 u. o. 260 heofnes wealdend noch
 300. 303. 673. 780. *Crist.* 555 = hebanes uualdand *H.* 1315. 2299. 3550. — stōl
 als simplex nur *G.* 260. 273. 281. 300. 366. 566; vgl. thena is hēlagon stōl
H. 5975 und einfaches stōl 361. 1509. 261 = ni mugan iuuuan uuord...

- ahóf hine wið is hearran, sôhte hetespræce,
 gylpword ongeán, nolde gode þeówian,
 265 cwæð þæt his lic wære leóht and scéne,
 hwit and hiowbeorht: ne meakte hē set his hige findan
 þæt hē gode wolde geongerdóme
 þeódne þeówian; þáhte him sylfum
 þæt hē mægyn and cræft máran hæfde
 270 þonne se hálga god habban mihte
 folggestealna. Feala worda gespræc
 se engel ofer módes: þóhte þurh his ánes cræft
 hū hē him strengliferan stól geworhte
 heáhran on heofonum, cwæð þæt hine his hige speóne
 275 þæt hē west and norð wyrcean ongunne
 trymede getimbro, cwæð him tweó þáhte
 þæt hē gode wolde geongra weorðan:
 ‘Hwæt sceal ic winnan?’ — cwæð hē — ‘Nis mē wihhte þearf
 hearran tō habbanne: ic mæg mid handum swá fela
 280 wundra gewyrcean; ic hæbbe geweald micel
 tō gyrwanne góðlecran stól
 heárran on heofne. Hwý sceal ic æfter his hyldo þeówian,
 búgan him swilces geongordómes? Ic mæg wesan god swá hē.
 Bigstandað me strange geneátas, þá ne willað mē set þám
 stríðe geswican,

263 hearran *corr. in ca.* 67 he *übergeschrieben.* 72 -gestelna.
 74 heah:ran, o *ausradiert, das zweite h aus n corr. speonne.* 77 weorðan
übergeschrieben. 78 wihhte.

mannan uerden iuuas dádi bidernit *H.* 1398. 264 *vgl.* ahabid ina sô
 bóho *H.* 5362. — hearra *Gen.* 279. 285. 294. 301. 339. 358. 506. 521. 542. 567.
 579. 586. 625. 633. 654. 658. 664. 678. 726. 757. 764. 768. 619, *aussertdem nur*
Den. 393. *Jud.* 56. *Byrkin.* 204. *Eadw.* 32. *Im Heband häufig.* 265 *vgl.*
 Ik uas im scóni *H.* 199 und ni mahta suigli liocht scóni giscnan 5625.
 267 geongordóm *nur Gen.* 267. 293. 662. 743 = iungardóm *H.* 1117. 3308. —
Ebenso giogorscipe, s. zu 249. 269 *vgl.* eftha that hē giuuald mit gode
 ... méron habdi *H.* 2876. 274 *ähnlich* 65 hine his hyge forspeón 350
 (*anders* ic Herodes in hyge bespeón *Jud.* 294), *vgl.* manega uáron the sia
 iro móð gespón *H.* 1; thes sie an iro móð spenit 1354; ef hí ina látid is
 móð spanen 1479. 268 góðlic *nur noch* 740. *Rätsel* 84, 4, *im H. häufig.*
 282 þeówian *æfter nur hier;* = mér soulun gi aftar is huldí thionon *H.*
 1473; ef gi uullid after is uullion thionon 1686. 283 zu 267. 284 stríð
nur noch 572. 663, *dazu in der auffälligen form mit ð; im Hel. häufig;*

- 285 hæleðas heardmôde: hie habbað mé tō hearran gecorene
 rôfe rincas: mid swilcum mæg man ræd gepencean
 fōn mid swilcum fōlcgesteallan: frýnd synd hie mine georne,
 holde on hyra hygeceaftum. Ic mæg hyra hearra wesan,
 rædan on þis rice, swâ mé þæt riht ne þinceð
- 290 þæt ic ðleccan âwiht þurfe
 gode æfter gōde ænegum: ne wille ic leng his geongra wurðan.
 þâ hit se allwalda eali gehýrde
 þæt his engyl ongan ofermeðe micel
 ahebban wið his hearran and spræc healle word
- 295 dollice wið drihten sinne: sceolde hê þâ dæd ongyldan,
 wore þæs gewinnes godælan and sceolde his wite habban
 ealra morðra mæst: swâ dēð monna gehwile
 þe wið his waldend winnan ongyuned
 mid mâne wið þone mæran drihten. þâ wearð se mihtiga
 gebolgen
- 300 hêhsta heofones waldend, wearp hine of þam hean stōle.
 Hete hæfde hê æt his hearran gewunnen, hyldo hæfde hê
 his ferlorene,
 gram wearð him se gōda on his môde: forþon he sceolde
 grund gesēcean
 heardes hellewites þæs þe hê wann wið heofnes waldend.
 Acwæð hine þâ fram his hyldo and hine on helle wearp

300 þan. 2 : se. 4 vgl. 406.

daneben noch stridhugi, stridlian, stridig, während das wort im ags. isoliert steht; vgl. noch zu 572. 285 heardmōd nur hier = helid hardmōdig H. 3137. — tō hearran ceōsan nur hier, = cōs im thē cuninges thegn Crist te horron H. 1199. 286 ræd gepencan nur hier und 561 þâ meast his þonne rūme ræd gepencan = that hē is mahti betaron rād ððran githenkian H. 723. 288 hygeceaft nur hier, in Hel. 14mal belegt; vgl. noch zu 586. 295 dæd ongyldan nur hier; = sie sculun thea dād antgelden H. 4418. 297 vgl. ealra wita mæste 393; ealra frēna mæste 468; ealra folca mæst 670, sonst stets ohne den Zusatz von ealra, Grein II, 226 = allaro uulliono mēsta H. 603. 5925; allaro giuuitto mēst 849; allaro sango mēst 3709. 299 mārī drohtin 1133. 4387. 4788. 4827; the mārīo drohtin 2330. 302 gram wesan oder weorðan c. dat. selten (Ps. 118, 38. Rātsel 72, 3) = than uuirðit thoh huē ððrumu an is môde sð gram H. 1441; than uuirðid im uualdand gram mahtig mōdag 1377; vgl. auch thē imu êr grame uuārun unholde an hugi 3719. 303 zu 260. 304 vgl. ac hē ina fon is huldī forðrēf H. 1107. 305 vgl. 421; þæt

- 305 on þá deópan dala, þær hē tō deofle weard
 se feond mid his gefērum callum: feollon þá ufon of heofnum
 þurh swā longe swā þreo niht and dagas
 þá englas of heofnum on helle, and heó ealle forscōþ
 drihten tō deoflum, forþon heó his dād and word
- 310 noldon weorðian: forþon heó on wyrre leóht
 under eorðan neoðan sellmihtig god
 sette sigeleáse on þá sweartan helle:
 þær hæbbað heó on áfyn ungemet lange
 ealra feonda gehwile fyr edneówe;
- 315 þonne cymð on úhtan eásterne wind,
 forst fyrnum cald, symble fyr oððe gár,
 sum heard geswinc habban seoldon:
 worhte man hit him tō wite: hyra woruld was gehwyrfed
 forman stíðe, fylde helle
- 320 mid þám andsacum. Heoldon englas forð
 heofonrices hēhðe þe ár godes hyldo gelæston.
 Lagon þá oðre fynd on þám fyre þe ár swā feala hæfdon
 gewinnes wið heora waldend: wite þoliað
 hātne heaðowelm helle tōmidles
- 325 brand and bráde ligas, swilce eác þá biteran récas,
 þrosm and þýstro, forþon hie þeguscipe
 godes forgýmdon: hie hyra gál beswác
 engles oferhygd: noldon alwaldan
 word weorðian, hæfdon wite micel:
- 330 wæron þá befeallene fyre tō botme

306 feollon aus f corr. ufon streicht Grein. 7 þurh swā longe swā
 Grein, þurh longe þrage swā Dietrich, vgl. s. 17. 8 of heofnum] ufon Grein.
 9 forþon þe Grein. 10 forþon Grein] forþon þe. 17 geswinc Thorpe]
 gewinc. 22 lagon aus a corr. 26 þýstro aus c corr. 28 alwaldan
 corr. in ca.* 30 wæro, n übergeschrieben.*

deópe dæl Crist 1532 = ðiap dōðes dalu H. 5170. 312 seó swearte hell
 345. 529. 761. 792 = besinkodun is siola an thena suarton hel H. 3357.
 318 fyrnum mit einem adjectivum verbunden nur noch Gen. 809. 632, vgl.
 firnum tharf H. 2428. 3365. 320 vgl. haldan höhgisetu H. 365; Herodes
 biheld thar craftagne kuningdóm 5251. 323 wite þolian Gen. 367 = uuitd
 tholotan H. 3016. 3096. 3379. 3590. 4183. 4784; vgl. auch 1347. 1535. 2033.
 5379. 326 vgl. thimm endi thiustri endi so githrismod (githismod *ht.*) H.
 5627. — þeguscipe nur Gen. 326. 744. 836 = H. 4574. 4668. 330 vgl. þæt
 þe ás hæfð befyllend fyre tō botme helle þære hātan 361 (*die construction*
nur an diesen beiden stellen belegt) = bifellid sis ina forne te bodme an

- on þá hátan hell þurh hygeleáste
 and þurh ofermetto, sóhton óðer land:
 þæt wæs leóhtes leás and wæs liges full,
 fyres fǣr micel. F̄ynd ongeáton
 335 þæt hie hæfdon gewrixled wita unrim
 þurh heora miclan móð and þurh miht godes
 and þurh ofermetto ealra swiðost.

IV.

- Thá spræc se ofer móla cyning þe ær wæs engla sc̄fnost,
 hwitost on heofne and his hearran leóf,
 340 drihtne d̄yre, óð hie tó dole wurdon,
 þæt him for gálscipe god sylfa wearð
 mihtig on móde yrre: wearp hine on þæt morðer innan
 niðer on þæt nióbed and sceóp him naman siððan,
 cwæð þæt se héhsta hátan sceolde
 345 Satan siððan. Hét hine þære sweartan helle
 grundes gyman, nalles wið god winnan.
 Satan maðelode, sorgiende spræc
 se þe helle forð healdan sceolde
 gieman þæs grundes — wæs ær godes engel
 350 hwit on heofne, óð hine his hyge forspeón
 and his ofermetto ealra swiðost,
 þæt hē ne wolde wereda drihtnes
 word wurðian —: weoll him on innan
 hyge ymb his heortan, hát wæs him átan
 355 wráðlic wita. Hē þá worde cwæð:
 ‘Is þes senga stede ungellic swiðe
 þám óðrum þe wē ær cūðon

331 helle *Dietrich*. 39 hwitost, *ein t übergeschrieben*.^o heofne in on
 corr. 43 þæt *übergeschrieben*.^o 49 gieman *corr. in y*.^o 50 heofne in
 on *corr*.^o 56 þes aus se *corr*. æn'ga' stýde.^o

thene hētan hel *H.* 2510. 331 seó háte hell 362. 439 — *H.* 2511. 3388.
 4446; *vgl.* hēto an ... helliu 3364. 3369. 345 gewrixlan 'eintauschen, er-
 werben' nur hier — habad sô giuechalôd ... himilrिकास gidel *H.* 2456.
 345 zu 312. 350 zu 274. 353 = thea uuell im an innan hugl an
 (uid *M*) is herta *H.* 3688. 354 hyge ymb heortan 759. 360 rómigan

- heán on heofonrice, þe mē min hearra onlāg,
 þeah wē hine for þām alwaldan āgan ne mōston
 360 rōmigan āres ricea. Næfð hē þeah riht gedōn
 þæt hē ūs hæfð befelled fyre tō botme
 helle þære hātan, heofonrice benumen:
 hafað hit gemearcod mid muncynne
 tō gesettanne. þæt mē is sorga mēst
 365 þæt Adam sceal — þe wæs of eorþan geworht —
 minne stronglican stōl behealdan,
 wesan him on wynne and wē þis wite þolien
 hearm on þisse helle. Wāla āhte ic minra handa geweald
 and mōste āne tīd āte weorðan,
 370 wesan āne winterstunde, þonne ic mid þys werode
 ac licgað mē ymbe irenbendas,
 rideð racentan sāl — ic eom ricea leās —
 habbað mē swā hearde helle clommas
 fæste befangen. Hēr is fyr micel
 375 ufan and neodone. Ic ā ne geseah
 lāðran landscipe: Ifig ne aswāmað
 hāt ofer helle. Mē habbað hringa gespong,
 slīðheardra sāl stīðes amyrrad,
 afyrrad mē mīn fēðe: fēt sint gebundene,
 380 handa gehæfte, synt þissa heldora
 wegas forworhte, swā ic mid wihte ne mæg
 of þissum liodbendum. Licgað mē ymbūtan
 heardes irenes hāte geslægene
 grindlas greate, mid þy mē god hafað
 385 gehæfted be þām healse, swā ic wāt hē minne hige cūðe
 and þæt wiste eac weroda drihten
 þæt sceolde unc Adame yfele gewurðan
 ymb þæt heofonrice þær ic āhte minra handa geweald.

358 on *nachgetragen*.° 59 alwaldan *corr in ca.*° 61 befelled *corr. in y.*° 71 :irenbenda:° 77 habbað] hafað? *Grein.* 82 ymbe *ausradiert und utan darübergeschrieben.*

near *hier* = *ruomot to iuuues unaldandes rikea H. 1554; rōmod gi rehtoro thingo 1688; ālnl. 3904.* 361 zu 330. 363 *vgl. huat hie to frumū mohtū mannon gimaroon H. 5278.* 367 *vgl. uneesan an nunnūn H. 2012. 2739. 3354. 4726.* — wite þolian, *vgl. zu 323.* 374 fæste befangen *Beow. 1295. Crist 1156* — asto bifangan *H. 49; vgl. auch 1238. 4268.* 377 zu 331.

- Ac poliað wé nú preá on helle: þæt syndon þýstro and hæto,
 390 grimme grundleáse; hafað ús god sylfa
 forswápen on þás sweartan mistas, swá hē ús ne mæg
 ænige synne gestælan
 þæt wé him on þám lande lāð gefremedon: hē hæfð ús þeah
 þæs leóhtes bescyrede,
 beworpen on ealra wita mæste. Ne magon wé þæs wrace
 gefremman,
 geleánián mid lāðes wihte þæt hē ús hafað þæs leóhtes
 bescyrede:
- 395 Hé hæfð nú gemearcod áne middangeard, þær hē hæfð
 mon geworhtne
 æfter his onltnesse, mid þám hē wile eft gesettan
 heofona rice mid hlútrum sáulum. Wé þæs sculon hycgan
 georne
 þæt wé on Adame, if wé æfre mægen,
 and on his eafrum swá some andan gebétan,
 400 onwenden him þær willan sínes, gif wé hit mægen wihte
 aþencan.
- Ne gelyfe ic mé þæs leóhtes furðor þæs þe hē him þenceð
 lange niótan
 þæs eádes mid his engla cræfte: Ne magon wé þæt on
 aldre gewinnan
 þæt wé mihtiges godes mōd onwæcen: uton ðwēndan hit
 nu monna bearnum
 þæt heofonrice, nū wé hit habban ne mōton, gedōn þæt
 hie his hyldo forlāten,
 405 þæt hie þæt onwenden þæt hē mid his worde bebeað. þonne
 weorð hē him wrāð on móde,
 ahwet hie from his hyldo. þonne sculon hie þás helle sēcan
 and þás grimman grundas. þonne mōton wé hie ús tō gion-
 grum habban
 sira bearn on þissum fæstum clomme. Onginnað nū ymb þá
 fyrde þencean.
- Gif ic ænegum þegne þeódenmádmæs

393 ne] nu *Dietrich, Grein*. 401 him *corr. in eo.* niotan *corr. in e.*

399 *vgl.* hēt endi thinstri *H.* 2145. 5169 (*gleichfalls von der hölle gesagt*).
 391 *vgl.* hē ... Satanasan forswaþp *H.* 1108. 393 zu 297. — wrace from-

- 410 geāra forgeāfe, þenden wē on þām gōdan rice
 gesālige sēton and hæfdon āra setla geweald,
 þonne hē mē nā on leófran tíð leánum ne meabte
 míne gife gyldan, gif his giēn wolde
 mínra þegna hwílc gefāsa wurðan,
- 415 þæt hē up heonan āte mihte
 cuman þurh þās clústro and hæfde cræft mid him
 þæt hē mid fēðerhoman fleógan meabte
 windan on wolcne þær geworht stondað
 Adam and Eve on eorðrice
- 420 mid welan bewunden, and wē synd aworpene hiðer
 on þās deópan dalu: Nā hie drihtne synt
 wurðran micle and mōton him þone welan āgan
 þe wē on heofonrice habban sceoldon,
 rice mid rihte: is se rēd gescyred
- 425 monna cynne. þæt mē is on mínum mōde swā sār,
 on mínum hyge hreóweð þæt hie heofonrice
 āgan tō aldre. Gif hit eówer ānig mæge
 gewendan mid wihte, þæt hie word godes
 lāre forlāten, sōna hie him þe lādran beoð,
- 430 gif hie brecað his gebodscipe. þonne hē him abolgen wurðeð;
 sibðan bið him se wela onwended and wyrð him wite ge-
 garwod,
 sum heard hearmscēaru. Hycgað his calle

417 fēðer- aus æ corr. 31 gegarwod in ea corr.°

man *nur hier* = ér than ik is éniga nuraka frummie *H.* 3246. 418 *vgl*
 sume fleógende windað ofer wolcnum *Metra* 31, 12. wand ofer wolcnum
Ex. 80. wand tō wolcnum wælfýra inæst *Beov.* 1119 = thō sie eft te he-
 banuuanga uundun thurh thiū uolcan *H.* 415. 421 *zu* 305. 422 *vgl*
 thār hē uolon éhte, bā endi bodlos *H.* 2159. 425 sār on mōde *Gen.* 1593.
 2214. *Gen. ex.* 41 = thō uard imu an innan sār... sēr an is mōde *H.* 4996;
 that uas Satanase sēr an muode, tulgo harm an is hugie 1042. 426 on hyge
 hreówan *nur noch* 826 = édo beginnad imu than is uerck tregan, an is
 hugi hreuwon *H.* 3233; *vgl.* thiū mōder aftar geng an iro hugi hriuig 2183;
 uid unaldand sprak an iro hugi hriuig 4029; uard imu hugi hriuig 3094.
 428 = that ic on mínum hugi ni gidar unendean mid uulhti *H.* 220.
 429 þe lādran beoð *nur hier* = ne lát thū sie thī thiū lēdaron, thoh...
H. 323. 430 gebodscipe *nur hier*, bodscipe *nur Gen.* 552. 783 = gibod-
 skepi *H.* 8. 301. 1909. 2264. 2660. 2666; bodskepi *H.* 138. 341. 424. 651. 895.
 432 hearmscēaru *nur noch Gen.* 781. 829 = hard harmskara *H.* 240.

- há gē hf beswicon! Siððan ic mē sōfte mæg
 restan ou þyssum racentum, gif him þæt rice losað.
 435 Se þe þæt gelæsted, him bið leán gearo
 æfter tō aldre, þæs wē hēr inne magon
 on þyssum fyre forð fremena gewinnan:
 Sittan læte ic hine wið mē sylfne swā hwā swā þæt secgan
 cymeð
 on þās hātan helle þæt hie heofoneyninges
 440 unwurðlice wordum and dædum
 lāre forlēton and wurdon lād gode.'

V.

- Angan hine þā gyrwan godes andsaca
 fūs on frætwum — hæfde fæcne hyge —,
 hæleðhelm on heáfod asette and þone ful hearde geband,
 445 spenn mid spangum — wiste him spræca fela
 wōra worda —, wand him up þanon,
 hwearf him þurh þā heildora — hæfde hyge strangne —,
 leole on lyfte lādwendemōð,
 swang þæt fyr ontwā feōndes cræfte:
 450 wolde dearnunga drihtnes geongran
 mid mândædum men beswican,
 forlædan and forlæran þæt hie wurden lād gode.
 Hē þā gefærde þurh feōndes cræft
 oð þæt hie Adam on eorðrice
 455 godes handgesceaft gearone funde

433 sōfte *Grein*] feste. 44 ful *corr. in ll.* 51 gefe: de, e *ausradiert*.

436 æfter tō aldre *nur hier (Grein I, 54)* — after an aldre *H. 142.* 438 swā hwā swā *nur Gen. 438. 493; swā hwæt swā Gen. 755 = alts. sō huō sō, sō huat sō.* 439 zu 331. 442 = sum biginnit ina girunan sān an is kin-diski *H. 3450.* 443 fæcne hyge *nur hier* = habdun im fēcnien hugi *H. 1230; thoh hebbod sie fēcnan hugi 1739; auch die construction mit habban und die parenthetische satzform ist unserm bruchstück und dem Hel. eigentümlich, vgl. noch hæfde hyge strangne 447 und Hel. 73. 1236. 3541. 4263. 5057 u. ö.* 444 *Das wort hæleðhelm kommt ausser hier nur noch Walf. 45 vor: mid þām hē... heoloðhelme biþeapt helle sōeð. Ganz ähnlich wie an unserer stelle dient auch H. 5449 ff. der helithhelm dem Satan zur ausführung zauberhafter berückung: that nuff unarth thuo an foræhton... thuo iru thiū gistiun quāmun thuru thes dernien dād an dages lichte an helithhelme bihelid. 447 zu 443. 458 vgl. huat unaidand god habið guodes*

- wislice geworht and his wif somed
 fréó fægroste, swá hie fela cñðon
 gódes gegearwigean þá him to gingran self
 metot mancynnes mearcodde selfa;
 460 and him bi twégin beámas stódon,
 þá wáron útan ofættes geblædene,
 gewered mid wæstm, swá hie waldend god
 heáh heofoncýning handum gesette,
 þæt þær ylðo bearn móste on ceósan
 465 gódes and yfeles gumena æghwile
 wealan and wáwan. Næs se wæstm gelic:
 óðer wæs swá wynlic, wlitig and scéne,
 líðe and lofsum: þæt wæs lifes beám;
 móste on écnisse sefter lybban,
 470 wesan on worulde se þæs wæstmes onbát,
 swá him sefter þý ylðo ne derede
 ne suht swáre, ac móste sýmle wesan
 lungre on lustum and his lif ágan,
 hyldo heofoncýninges hêr on worulde habban:
 475 him tó wáron witode tîres gefingðo
 on þone heán heofon, þonne hê heonon wende.
 þonne wæs se óðer eallenga sweart,
 dim and þýstre: þæt wæs deaðes beám;

459 metod *Grein*. 60 twegin *corr. in e.* 73 agan *aus o corr.*
 74 habban *möchte Grein streichen*. 75 witod² gefing þ², die beiden letz-
 ten buchstaben auf rasur; tîres von *Grein* ergánzt. 76 hê heo.

gigerouuid *H.* 2534. 469 áhnlich hæfte hire wácran hige metod gemear-
 eod 357; *vgl. só habed im uurdgiscapu metod gimarcod H.* 126. 462 wal-
 dend god *ist ags. ziemlich selten: Gen.* 521. 551. *Mcn.* 56. *El.* 4. *Ps.* 56, 2.
 67, 16. (daneben massenhafte andere verwendungen und verbindungen von
 wealdend, *Grein* II, 670 f.) = ualdand god *H.* 20. 98. 645. 1402. 1614. 1618.
 1622. 1659. 1907. 1959 u. d., stets den versschluss bildend, wie auch im *ags.*
Gen. 462. 521. 551. *El.* 4. 463 = thes hóhon hebancuninges *H.* 266.
 468 lofsum *nur hier* = alloro líðo lofsamost *H.* 2063. 472 suht swáre *nur*
hier = súara suhti *H.* 1843. 4428; *vgl. auch* 1215. 473 wesan on lustum
nach Grein II, 197 *nol nur hier* = uncesan an lustun *H.* 2006. 2743. 4724;
vgl. auch 1147. 2151. 2765. 2861. 4464. 474 hyldo heofoncýninges *Gen.*
 712 (*vgl. auch* 659 und zu 567). *Hymn.* 4, 29 = huldí hebancuninges *H.* 902,
vgl. 691. 1120. 1472. 476 = endí geld nimid hóh himilríki than hie hinan
 uuendit *H.* 3499; *vgl. that thá thinan holdan scale ná hinan huerban látas*
 452. 478 dim and þýstre *nur hier* = thimm endí thíustri *H.* 5627.

- se bær bittres fela: sceolde bū witan
 480 ylða æghwile yffes and gōdes
 gewand on pisse worulde: sceolde on wite ā
 mid swāte and mid sorgum siððan libban
 swā hwā swā gebyrgde þæs on þām beame geweox:
 scolde hine ylða beniman ellendæda,
 485 dreamas and drihtscipes and him beon deað scyred;
 lytle hwile sceolde hē his lifes niotan,
 sēcan þonne landa sweartost on fyre,
 sceolde feōndum þeowian: þær is ealra frēcna mæste
 leōdum tō langre hwile. þæt wiste se lāða georne
 490 dyrne deofles boda þe wið drihtne wann.
 Wearp hine þā on wyrnes līc and wand him þā ymbūtan
 þone deaðes beām þurh deofles cræft,
 genam þær þæs ofættes and wende hine eft þanon
 þær hē wiste handgeweorc heofoncyninges.
 495 Ongon hine þā frinan forman worde
 se lāða mid ligenum: 'Langað þē āwuht,
 Adam, up te gode? Ic eom on his ærende hider
 feorran gēfæred: Ne þæt nū fyrr ne wæs
 þæt ic wið hine sylfne sæt. þā hēt hē mē on þysne sið faran,
 500 hēt þæt þū þisses ofættes æte, cwæð þæt þin abal and cræft

481 gewand *beschaffenheit* = *ahd. giunant(a) Graff I, 762] gewald. ha. corr. dritter hand; gewanod als particip Grein.*

483 zu 438. 484 = habad unc eldi binoman elleandadi H. 151. 483 zu 297. 489 tō langre hwile *nur hier* = te langaru hullu H. 1243. 1624. 493 = uuende imu eft thanen H. 3293. liet sia eft gihaldana thanan uuendan an iro unilleon 2226. 495 = hēr quam gibod godes ... furmon uuordu, gibōd that ... H. 217. 496 *Das wort lygen nur Gen. 496. 531. 555. 596. 601. 630. 647 (statt des ags. lyge) = lugina H. 1037. 5079. 5891. — Vgl. zu 595. 699. 497 up tō gode, vgl. up te gode H. 1638. 3633 und unten zu 544. — Die construction nur hier* = that hē mē an is ārundi huarod sendean unillea H. 121; *ahnl. 3966; vgl. unten zu 509. 498 Die formel feorran fēran ist ziemlich selten (Andr. 265. El. 993. Sal. 179; vgl. Beom. 3113), gewöhnlicher heisst es feorran cuman; vgl. ferran gifarana H. 633. — Die verwendung von fyrr in dieser weise, in einem selbständigen satze, findet sich nur an dieser stelle, = ni that nu fyrr ni uuas that sia thiik thānoro uuordo nuftnon hogdun H. 3988; vgl. fyrr uuas that gif 570. — on sið faran nur hier und 514 = nū hiet hē mē an thesan sið faran, hiet that ic thi gicōddi that ... H. 122; thō hēt hē sie an thana sið faran, hēt that sie ira ārundi al underfundin 637. nū seulun gī an thana sið faran 1688; *ähnlich**

and þin mōdsefa mára wurde
 and þin lichoma leóhtra micle,
 þin gesceapu scēnran; cwæð þæt þé æniges sceates þearf
 ne wurde on worulde. Nā þá willan hæfst
 505 hyldo geworhte heofoncyniges,
 tō þance gepēnod þinum hearran,
 hæfst þé wið drihten dýrne geworhtne: ic gehýrde hine
 þíne dæd and word
 lofian on his leóhte and ymb þin líf sprēcan:
 Swá þá læstan scealt þæt on þis land hider
 510 his bodan bringað: Bráde synd on worulde
 grēne geardas and god witeð
 on þám hēhstan heofna ríce

506 hearan. 9 þ's. 11 witeð] siteð *Bouterwek*.

1627. 1927. 4007. 505 hyldo wyrcean *nur Gen.* 505. 712. 726 — huldí gi-
 uuirkean *H.* 692. 901. 506 tō þance gepēnian *nur hier* (tō þance *allein*
Beow. 379. *Andr.* 1114. *Guthl.* 96) — siu habde ira drohtine uuel githionod
 te thanke *H.* 506. that hē... unaldandgode te thanke getheono 1659. thō
 thiū magad habda githionod te thanke thiodcuninge 2767. 508 zu 256.
 509 on þis land hider *wie oben* on his ærende hider 497. *Dergleichen*
formelhafte umschreibungen des ziele oder der richtung (nach einem ver-
bund der bewegung) durch eine substantivische wendung und eine nach-
gesetzte, stets den versschluss bildende richtungspartikel finden sich im ags.
sonst nicht, wol aber oft im Heliant: that hē mē an is ārundi huarod sen-
dean uullea 121; ne quam ic thi tō ænigun frēson herod 263; thit erdríki
 herod ... sōkean 376; giuultun im te Bethleom thanan 424; quāmun ...
 obar that land tharod 544; nuí gengun aftar them bōene herod 602; giuunēt
 im an than sld thanan 712. 2158; ik bium an is bodakepi herod ...
 cumen 905; scrið thi te erdu hinan 1095; thēm the hē to theru sprācu
 tharod ... gecoran habda 1296; ni quam ik undar thosa theoda herod 3533.
 thuo giuunēt im obar thia suod thanan 4010; ina te burg hinan lēdien 4822;
 im eft te burg thanan ... fōrun 5980. *Dagegen ist die verbindung zweier*
partikeln oder partikelähnlicher ausdrücke zu einer solchen umschreibung
(in unserem text belegt durch up heonan 415; up þanon 446 und eāsten
hider 555) auch im ags. sehr gewöhnlich: feor hider Byrhtn. 57; feor heonan
G. 227. 2513. *Phōn.* 1. *Beow.* 1061; feor þanon *Beow.* 1805. 1921. *Phōn.* 415;
 fyr heonan *Beow.* 252; feorran þyder *Andr.* 282; forð heonan *Exod.* 257.
Crist 282. *Ps.* 118. 24. 31. *Kreuz* 132; forð þanon *Beow.* 1632. *Meþra* 17, 28;
 up heonan *Sat.* 397; up þanon *Sat.* 327. 365; út heonan *Jul.* 283; út þanon
C. 1292. 2445; sūð heonan *Botsch.* 26; sūð þanon *Gen.* 1966. 2096; eāsten
 hider *Aethelst.* 69; hām þanon *Beow.* 1601. *El.* 143. 148; onweg þanon *Beow.*
 763. 844; *im Heliant: forth thanan* 3351. 5970. forth hinan 5863. 5866; up
 thanan 3364. 4448. 5974; út thanan 3878. 5971; óstar hinan 571. 512 þæs

- ufan alwalda: nele þá earföðu
 sylfa habban, þæt hé on þysne síð fare
 515 gumena drihten, ac hé his gingran sent
 tó þinre spræce. Nû hé þé mid spellum hét
 listas læran: Læste þú georne
 his ambyhto: nim þé þis ofæt on hand,
 hit hit and byrge: þé weorð on þinum breóstum ^{rām,}
 520 wæstm þý wlitegra: þé sende waldend god
 þin hearra þæs helpe of heofourtes.
 Adam mædelode þær hé on eorðan stōd
 selfseafte guma: 'þonne ic sigedrihten,
 mihtigne god mæðlan gehfyrde
 525 strangre stemne and *hē* mē hēr stōdan hēt,
 his hebedu healdan and mē þæs brýd forgeaf
 wlitesciēne wif and mē warnian hēt
 þæt ic on þone deaðes beám bedroren ne wurde,
 beswicen tō swiðe: hē cwicð þæt þā sweartan helle
 530 healdan sceolde so þe bi his heortan wuht
 lādes gelædc. Nāt þeah þú mid ligenum fare
 þurh dyrne geþanc, þe þú drihtnes eart
 boda of heofnum. Hwæt, ic þinra bysna ne mæg
 worda ne wisa wuht oncnāwan
 535 siðes ne sagona. Ic wāt hwæt hē mē self beboad
 nergend ūser, þā ic hinc nēht geseah:
 hō hēt mē his word weorðian and wel healdan,
 læstan his lāre. þú gelic ne hist
 ænegum his engla þe ic ær geseah,

519 byrige.

hēstan heofourtes weard *Ps.* 90, 1 — an them hōhostun himilo rīkea *H.* 419
 (*vollständiger vers*). 514 *zu* 496. 518 ambyht læstan *nur hier* = thie
 im sidor iungardōm scoldun ambahtscepti aftar læstien *H.* 1115. 520 *zu*
 462. 521 *vgl.* helpa fan himila *H.* 11. 1902. 527 wlitesciēne wif *nur hier*
 = unlitescōni wif *H.* 5929. 529 *zu* 312. 531 *zu* 496. 534 *Die Formel*
 word and wisa *nur hier* = nis mi hugi tuffil, ne uuord ne uules *H.* 258; thea
 in gtriuuiston... uuārun bi uuordun endi bi uufsun 4558; that mugun uuf an
 thīnumu gibāre gisehan, an thīnun uuordun endi an thīnaru uufson 4973.
 537 *vgl.* thū scalt sie uuel haldan *H.* 327; *ahnl.* 130. 317. 320. 322. 538 lāre
 læstan *noch Gen.* 572. 576. 614. 619. 650. 772, *sonst verhältnismässig*
sollen: Gen. 2169. *Andr.* 1426. 1655. *El.* 368 — lēra læstan *H.* 187. 959. 1369.

- 540 ne þá mē ððíewest ðnig tæcen
 þe hē mē þurh treówe tō onsende
 mīn hearra þurh hylde. þý ic þē hýran ne cann,
 ac þá meah t þē forð faran. Ic hæbbe mē fæstne geleáfan
 up tō þám ælmihtegan gode, þe mē mid his earmum worhte
- 545 hēr mid handum stnum. Hē mæg mē of his heán rice
 geofian mid gōða gehwilecum, þeah hē his gingran ne sende.
 Wende hine wráðmōd þær hē þæt wif geseah
 on eorðrice Evan stonðan
 sceóne gesceapene, cwæð þæt sceaðena mæst
- 550 eallum heora eaforum æfter siððan
 wurde on worulde: 'Ic wát, inc waldend god
 abolgen wyrð, swá ic him þisne bodscipe
 selfa secge, þonne ic of þýs siðe cume
 ofer langne weg, þæt git ne læstan wel
- 555 hwile ærende swá hē eásten hider
 on þýsne stð sendeð. Nā sceal he sylf faran
 tō incre andeware: ne mæg his ærende
 his boda beodan: þý ic wát þæt hē inc abolgen wyrð
 mihtig on móde. Gif þá þeah mīnum wilt
- 560 wif willende wordum hýran,
 þá meah t his þonne rāme ræd geþencan.
 Gehyge on þīnum bréostum þæt þá inc bām twām meah t

540 me ne. 44 þā.; n ausradiert. 46 geofian corr. in y.*

1629. 1942. 2449 n. ö. 540 tæcen ððíewan nur Gen. 540. 653. 714. 774 (*annähernd noch* þæt bið foretæcna mæst þára þe ... gewurde monnum ððýwed Crist 895, wo aber keine [alliterierende] formel vorliegt) — ér than hē hē thar tæcan ðnig tðgean uuelði H. 644; ähnlich 2350. 5680 und 2076. 3111 mit vollständiger alliteration. 544 up tō þám ælmihtegan gode nur hier = so huuē nō habad hlättra treuna up te them alomah tigon gode H. 903; that man bedōn scoldi up te them alomah tigon gode 1110; vgl. zu 497. 546 geofian belegt Grein I, 497 in anderer construction einmal aus der Sachsenchronik, vgl. dagegen than nulli iu thō rīkeo drohtfn gebōn mid allaro gōdo gehuunīca H. 1659. — Zur zweiten verschäfte vgl. that hē oft an is mōdsebon godes ni forgāti than hē im eft sendi is iungron tō H. 241 f. 547 wráðmōd nur hier und 815 = uurēdmōd H. 5210. 551 zu 462. 552 bodscipe, vgl. zu 430. 554 ofer langne weg nur hier und 690 (vgl. on longne weg Guthl. 1183; on langne stð Gen. 68. Dan. 68. Phōn. 555.) = obar langan ueg H. 3753 (an langan ueg 544). 555 zu 509. 556 þæt hē mē on þisne stð sendan wolde Hōll. 27 (anders Gen. 68). 559 vgl. sō duot eft manno sō hulle sō thesun mīnan ni nulli lērun hōrion H. 1815. 561 zu 286. 563 zu

- wite bewarigan, swá ic þê wísic:
æt pisses ofætes: þonno wurðað þín eágan swá leoht
- 565 þæt þú meahst swá wide ofer woruld ealle
goseón siððan, and selfes stól
herran þines and habban his hyldo forð.
Meahst þú Adame eft gestýfran,
gif þú his willan hæfst and hê þinum wordum getrywð;
- 570 gif þú him tó sôðe sægst hwylco þú selfa hæfst
bisne on breóstum, þæs þú gebod godes
lære læstes, hê þone láðan strifð,
yfel andwyrde án forlæteð
on breóstcofan, swá wit him hûttá
- 575 an spêd sprecað. Span þú hine georne
þæt hê þine lære læste, þý læs gyt láð gode
incrum waldende weorðan þyrfen.
Gif þú þæt angin fremest, idesa seó betste,
forhele ic incrum herran þæt hê mê hearmes swá fela
- 580 Adam gespræc eargra worda,
týlhð me untryówða, cwyð þæt ic seó teónum georn,
gramum amhyhtsecg, nales godes engel.
Ac ic cann ealle swá geare engla gebyrdo,
heáh heofona gehlidu: wæs seó hwíl þæs lang
- 585 þæt ic geornlice gode þegnode
purh holdne hyge herran mínum
drihtne selfum: ne eom ic deófle gelte.
Lædde hie swá mid ligenum and mid listum speón
idese on þæt unriht, ôð þæt hire on innan ongan

236. 566 zu 260. 567 hyldo habban *nur noch* Gen. 474. 625, an *letzterer stelle gerade wie hier* habban his hyldo forð = is ueroldherron huldí habbian H. 3222; that ik móti thína ford || huldí hebbian 4516; *vgl. auch* that sie móstin is huldí ford || giunirkean 691. 569 wordum tráwian *nur* Gen. 569. 613. 649 (*denn Ps. 118, 74 ist wol nach massgabe von Ps. 115, 147. 129, 5 und der übrigen von Grein I, 465 f. belegten stellen on zu ergänzen, ausserdem ist die bedeutung 'speravi' dort abweichend*) = sia ní uueldu gítrúoian thu non thes uilbes unordum H. 5943. 572 zu 535. — *Ueber* láðan strifð *vgl. zu* 294 *und* láðlic strifð 663 = lédan strifð H. 2341. 4267. 576 zu 535. 578 zu 612 = an allaro baðo them beston H. 981; barno that beste 3712. 5306. 5519. 5656; manno the besto 3249. 579 hearm gesprecan *nur hier und* 661 = hê ní uuelde is thó éuigen harm spreken H. 2907. — hearma swá fela || 705 = hárnes só filu || H. 5183. 582 *vgl. godes* ambahtman H. 2699. 586 holdne hyge 654. 708, *vgl. an úsumu hugi holde* H. 2423; unholda an hugie 3720. 589 *vgl. só hulik só thár an unreht idia*

- 590 weallan wyrmes geþeakt — hæfle hire wácran hige
 mótod gemearcod —, þæt heó hire móð ongan
 létan æfter þám lárum: forþon heó set þám láðan onfong
 ofer drihtnes word deaðes beames
 weorcsumne wæstm. Ne wearð wyrse dáð
- 595 monnum gemearcod. þæt is micel wundor
 þæt hit éco god féfre wolde
 þeóden þolian þæt wurde þega swá monig
 forlædd he þám lygenum þe for þám lárum com.
 Heó þá þæs ofætes set: alwaldan bræc
- 600 word and willan. þá meahste heó wide geseón
 þurh þæs láðan læn þe hie mid ligenum beswác,
 dearnunga bedróg, þe hire for hie dædum com,
 þæt hire þáhte hwitre heofon and eorþe
 and eall þeós woruld wlitigre and geweorc godes
- 605 micel and mihtig, þeah heó hit þurh monnes geþeakt
 ne sceawode, ac se sceaða goorne
 swicode ymb þá sáwle þe hire ár þá siéne onláh,
 þæt heó swá wide wiltan meahste
 ofer heofonrice. þá se forhátena spræc
- 610 þurh feondscipe — nalles hé hie fremre lærde —:
 'þá meahst nú þe self geseón, swá ic hit þe secgan ne þearf,
 Ewe seó góde, þæt þe is ungelic
 wlite and wæstmás, siððan þú minum wórdum getrúwodest,
 læstes mine lære. Nú scineð þe leóht fore
- 615 glædlic ongeán, þe ic from gode bróhte

603 þuht:e. 10 feon⁴scipe.

gihluída *H.* 306. 590 wác vom geiste gebraucht nur noch unten 649 =
 unec hugl *H.* 262. 590m. 591 zu 459. — Die Verbindung móð létan nur
 hier, vgl. sum habit all te thiú is muod gilátan ... huó hie that hord bihalde
H. 2517. 595 vgl. huat hie te frumu mahti mannon gimaroon 5279. 598 vgl.
 zu 496; forlædd mid ligenum 630 (vgl. auch 555. 601. 647) = Adaman endi
 Ewam ... forlædda mid is luginun 1037. 601 zu 496. 602 bedróg ist æn.
 ley. und vielleicht eine stehengebliebene alt. form zu driogan, vgl. zu 771;
 (Grein setzt I, 92 einen inf. bedragan an) = hé Adaman an érdagun dar-
 nungo bidróg, ... disunec ina mid sundlun ... *H.* 1047. 610 fremre laran
 nur hier = lérend gi ludio barn ... fruma forþuwardes *H.* 1850. 612 vgl.
 herra se góða 676; waldend se góða 650; waldend þone góðan 817; sonst
 nur noch biscop se góða *Eady.* 34; im *Hel.* sind ähnliche verbindungen nach
Heynd's glossar s. v. gód etwa 25 mal belegt; vgl. auch zu 575.
 613 zu 509. 614 zu 538. — Vgl. than skind thí hoht biforan *H.* 1708.

- hwit of heofonum: nū þā his hrinan meaht.
 Sæge Adame hwilce þā gesihðe hæfst
 þurh mīnne cime cræfta. Gif giet þurh cāscne siodo
 læst mīna lāra, þonne gife ic him þæs leóhtes genóg
 620 þæs ic þē swā gódes gegired hæbbe;
 ne wite ic him þā womewidas, þeah hē his wyrðe ne ste
 tō alǣtanne þæs fela hē mē lādes spræc.
 Swā his eaforan sculon æfter lybban:
 þonne hie lād gedōð, hie sculon lufe wyrcean,
 625 bétan heora hearran hearmcwyde ond habban his byldo forð.
 þā gieng tō Adame idesa scēnost,
 wīfa wlitegost þe on woruld cōme,
 forþon heó wæs handgeweore heofoncyniges,
 þeah heó þā dearnenga forðon wurde
 630 forlæd mid ligenum, þæt hie lād gode
 þurh þæs wrāðan gefanc weorðan sceoldon,
 þurh þæs deofles searo dōm forlætan,
 hierran byldo, hefourfces þolian
 monige hwile: bið þām men full wā
 635 þe hine ne warnað, þonne hē his geweald hafað.
 Sum heó hire set handum bæc, sum hire set heortan læg
 æppel unsælgas þone hire ær forbeád
 drihtna drihten, deaðbeames ofet,
 and þæt word acwæð wuldres aldor
 640 þæt þæt micle morð menn ne þorston
 þegnas þolian, ac hē þeoda gehwām
 hefonrice forgeaf hālig drihten
 widbrādne welan, gif hie þone wæstm ān

623 his *Thorpe* hire. 26 gien. 31 sceoldon aus e corr.

619 zu 536. 622 lād sprecau nur hier = thes ia ... liudl ... lēd sprecau H. 1337; hie habit us sō flo lēthes gisprokān 5377. 625 zu 567. 626 f. idesa scēnost nur noch 704. 521; idesa scēne 701; wīfa wlitegost nur 627. 701. 622, also dreimal beide formeln verbunden = idiso scēniost H. 2032 (vgl. uulbo, frīo scēniost 379. 435. 2017); beide formeln idiso scēniost allaro uulbo uulftigost H. 271 f. 630 zu 595. 633 hearran byldo nur hier (vgl. zu 264) = sō huillic sō thes herran uulli huldī githionā H. 1171. te is frāhon kuman, herron huldī 5005; vgl. auch thiggean scoldun herron is huldī 100; thionon ... herron aftur is huldī 1120 and endi ók is ueroldherron | huldī habbien 3223. 641 = én himilríki gibid hē allun theodun H. 3508. 643 uuldbrād nur hier = uuldbrēdan uuelan H. 1840. 2120.

- lætan wolden þe þæt lādtréow
645 on his bōgum bær bittre gefylled:
 þæt wæs deaðes beām þe him drihten forbeād.
 Forléc hie þá mid ligenum se wæs lād gode,
 on hete heofoncyniges and hyge Evan
 wifes wācgeþōht, þæt heó ongann his wordum trāwian,
650 læstan his lāre and geleáfan nom
 þæt hē þá bysene from gode brungen hæfde
 þe hē hire swá wērlīce wordum sægde,
 iēwde hire tācen and tréowa gehēt,
 his holdne hyge. þá heó tō hire hearran spræc:
655 'Adam frēa mīn, þis ofet is swá swēte,
 bliþ on bréostum and þes boda sciēne,
 godes engel gōd: ic on his gearwan geseó
 þæt hē is ārendsecg unces hearran,
 hefocyniges: his hyldo is unc betere
660 tō gewinnanne þonne his wiðermēdo.
 Gif þú him heódsæg wuht harmes gespræce,
 hē forgifð hit þeah, gif wit him geongordōm
 læstan willað. Hwæt scal þē swá lādlic strif
 wið þīnes hearran bodan? Unc is his hyldo þearf:
665 hē mæg unc ārendian tō þām alwaldan
 heofocyninge. Ic mæg heonon geseón
 hwær hē sylf siteð — þæt is sūð and eást —
 welan bewunden se þās woruld gesceōp:
 geseó ic him his englas ymbe hweorfan
670 mið feðerhaman calra folca mæst,
 wereda wynsumast. Hwá meahste mē swelc gewit gifan,

661 gesprece. 67 hwær.

647 *zn 496 und 598.* **649** *zn 569.* **650** *zn 538.* **652** *wērlīce nur hier = hēc ina uarlico uuordun seggean H. 868; vgl. sō ic mid minun hēr suuido uarlico scal uuordun gebeodan 1520; s. zn 651.* **653** *zn 540.* **654** *zn 556.*
658 *blīðe on bréostum 751 = bliðl an is (iro) briostun H. 474. 666. 2738. 3542.* **661** *heódsæg nur hier = alts. hiudu. — Zn 579.* **662** *zn 267, vgl. speciell thea im sidor tungardōm scoidun ambahtsepi aftar lēstien H. 1117.*
663 *zn 572.* **664** *hyldo þearf nur hier = ús is thnoro huldi tharf H. 1556.*
665 *ārendian nur hier = habda thō giarundid (giarundeod C) H. 2157.*
668 *se þās world gesceōp Crist 659 (þās corðan Gen. 219, þās foldan Hymn. 11, 10. 20, 247) = them the thesa uueroild giseōp H. 811. 4092; thuo hie ērist thesa uueroild giseōp H. 39.* **670** *zn 297.* **671** *zn 250. — Vgl. auch sulic.*

- gif hit gegnunga god ne onseende
 heofones waldend? Gehýran mæg ic rúme
 and swá wide geseón on woruld ealle
- 675 ofer þás sidan gesceaft. Ic mæg swegles gamen
 gehýran on heofnum. Wearð mé on hyge swá leohte
 átan and innan, siððan ic þæs ofsetes onbát.
 Nf hæbbe ic his hér on handa, herra se góða,
 gife ic hit þe georne: ic gelffe þæt hit from gode côme,
 680 bróht from his hysene, þæs mé þes boda sægde
 wárum wordum: hit nis wuhte gelle
 elles on eorðan, húton swá þes ár sægeð,
 þæt hit gegnunga from gode côme.
 Heó spræc him þicce tó and speón hine ealne dæg
- 685 on þá dimman dæd, þæt hie drihtnes heora
 willan bræcon. Stóð se wráða boda,
 legde him lustas on and mid listum speón,
 fylgde him frécne: wæs se feónd full neáh
 þe on þá frécan fyrd gefaren hæfde
- 690 ofer langne weg, leóde hogode
 on þæt micle morð men forweorpan,
 forlæran and forlædan, þæt hie læn godes,
 ælmihtiges gife án forlêten
 heofonrices geweald. Hwæt, se hellsceaða
- 695 gearwe wiste þæt hie godes yrre
 habban sceoldon, and hellgeþwing,
 þone nearwan nif niède onfôn,
 siððan hie gebod godes forbrocen hæfdon,
 þá hê forlærde mid ligenwordum

696 -geþwin; g *ausradiert*.

ginuit *H.* 550. 2561. 672 = that ina ús gegnungo god fon himilla selbo
 sendi *H.* 213; *vgl.* zu 653. 673 zu 260. 676 *vgl.* mid leohtu hugi *H.* 290.
 678 zu 612. 679 *vgl.* ic gelóbiu that thú geuuld habas *H.* 2107; ic glóbiu
 that thú thê nuáro bist 4061. 681 *wêr adj.* nur hier = uuárun uuordun
H. 445. 560. 1447. 1503. 1832. 1933. 2250. 3104. 3851, mit seggian verbunden
 1362. 1390. 4042. 4457. 5540. — (*Vgl.* ni biam ik mid uuihté giltk drohtine
 minnum *H.* 935). 683 = so it gegnungo fan gode alouualdon kumid *H.*
 3937; *vgl.* zu 672. 684 *picce in der bedeutung* 'oft' nur hier (*edense*
piclice 705) = *mhd.* dicke. 688 frécne fylgean nur hier = siu im aftar
 geng, folgode frukno *H.* 2995. 690 zu 544. 696 hellgeþwing nur hier
 = heiligithung *H.* 945. 1275. 1500. 2081. 2145. 5109. 699 ligenword nur

- 700 tō þām unræde idese sciéne,
 wifa wlittegot, þæt heó on his willan spræc,
 wæs him on helpe handgeweorc godes
 tō forlæranne
 Heó spræc þá tō Adame idesa sceonost
- 705 ful þiclice, ðð þám þegne ongan
 his hige hweorfan, þæt hē þám geháte getrúwode
 þe him þæt wif . . . wordum sægde:
 heó dyde hit þeah þurh holdne hyge, nyste þæt þær hearma
 swá fela
- fyrenearfōða fygean sceolde
- 710 monna cynne, þæs heó on mōd genam
 þæt heó þæs láðan bodan lárum hýrde,
 ac wénde þæt heó hýlde heofoncýninges
 worhte mid þám wordum þe heó þám were swelce
 tæcen ððiwēde and treówe gehét,
- 715 ðð þæt Adame innan breóstum
 his hyge hwyrftle and his heorte ongann
 wendan tō hire willan. Hē set þám wífe onfeng
 helle and hinnsið, þeah hit nære hátan swá,
 ac hit ofetes noman ágan sceolde:
- 720 hit wæs þeah deaðes swefn and deofles gespon,
 hell and hinnsið and hseleða forlor,

702 him *Thorpe*] hire. 703 *Grein* ergáuzt on láðlicene wróbt.

hier, vgl. zu 496. 701 zu 626. 720 on helpe wesan noch Ps. 98, 3 (*sonst* tō helpe wesan, weorfan *Azar.* 66. *Beow.* 1769. *Run.* 10, vgl. *H.* 1718. 3621) = nū uulliu ik thi an helpun uuecan *H.* 2956; an helpun uuas managumu mankunnie 3750. 704 zu 626. 705 þiclice vgl. zu 684. 706 his hige hweorfan; *die* *formel* nur *hier*, *ähnlich* his hyge hwyrftle 716 (vgl. lāteð hweorfan mannes mōdgeþone *B.* 1728; hwider hreðra gekygd hweorfan wille *Wand.* 72) = thō uuard eft thes uulbes hugl . . . gihuorben an godes uulleon *H.* 282; *ähnlich* thō uuard thera magad after thiū mōd gihuorben, hugl aftar iro herron 2760; thō uuard thar sō managumu manne mōd after Kriste giworben, huglskefti 4118; vgl. *auch* thō uuard eft thes mannes hugl giuuen-did . . . that hē im te them uulba genam . . . minnea 329. 708 zu 579. 588. 710 on mōd niman nur *hier* = that scolda uuell sinnon manno sō hulleon sō that an is muod ginam *H.* 3962. 712 zu 474. 505, *speciell* vgl. sō mag im thes gōdon giuuirkean huldi hebancuninges *H.* 901. 714 zu 540. 715 innan breóstum nur *hier* (*Grein* II, 143) = innan briostun *H.* 606. 3294. 715 zu 706. 717 ac him eal worold wendeð on willan *Beow.* 1738, vgl. seculum gi . . . Hādfole manag uuedean aftar, minon uulleon *H.* 1368; *ähnlich*

- mennisra morð, þæt hie tō mete dædon
 ofet unfæle. Swā hit him on innan com,
 hrān æt heortan, hlōh þā and plegode
- 725 boda bitre gehugod: sægde bêgra þanc
 hearran sīnum: 'Nū hæbbe ic þīna hyldo mē
 witode geworhte and þīnne willan gelæst:
 tō ful monegum dæge men synt forlædde,
 Adam and Eve: him is unhyldo
- 730 waldendes witod, nu hie wordcwyde,
 his lāre forlêton: forþon hie leng ne magon
 healdan heofonrice, ac hie tō helle sculon
 on þone sweartan stō, swā þū his sorge ne þearft
 beran on þīnum brēostum þær þū gebunden ligst,
- 735 murnan on mōde, þæt hēr men bān
 þone heān heofon, þeah wit hearmas nū
 preāweorc þoliað and þýstre land
 and þurh þīn micle mōd monig forlêton
 on heofonrice heahgetimbro,
- 740 gōdlice geardas: Unc wearð god yrre
 forþon wit him noldon on heofonrice
 hnīgan mid heāfdum hālgum drihtne
 þurh geongordóm: ac unc gegenge ne wæs
 þæt wit him on þegnscipe þeowian wolden.
- 745 Forþon unc waldend wearð wrāð on mōde,
 on hyge hearde and ūs on helle bedrāf,
 on þæt fyr fylde folca mæste
 and mid handum his eft on heofonrice
 rihte roderstōlas and þæt rice forgeaf
- 750 monna cynne. Mæg þīn mōd wesan
 bliðe on brēostum, forþon hēr synt bātū gedōn,

725 gehugod mit rasur in i corr. 45 his handum?

4257; vgl. auch 1233. 4195 und 699. 2159. 2226. 726 zu 505. 727 zu 244.
 734 = thoh hē spāhan hugi bāri an is breostun H. 174; si giunūt mīkil bā-
 run an iro briostun 690; that hē sō mildene hugi ni bāri an is breostun
 3861; that aia forihtan hugi ni bārin an iro briostun 5952. — Zur zweiten
 verschäfte vgl. thār hē gebunden stōd H. 4091. 5431. 735 murnan on mōde
 Jud. 154. Ex. 535. Andr. 99; murnende mōd Beow. 50. Andr. 1669. Rats. 1, 15
 = ne mornōnt an iuuonu mōde H. 1863; ahnl. 4728; mōd mornōandi 721.
 737 preāweorc nur hier = thrauerk tholon H. 2804. 3392. 740 zu 251,
 vgl. speciell unas thār gard gōdlic H. 3135. 742 zu 237. 743 zu 267. —
 gegenge nur hier, im Hel. gigengi subst. 89. 91. 744 zu 326. 751 zu 656.

- ge þæt hæleða bearn heofonrice sculon
 leóde forlætan and on þæt lig tō þē
 hāte hweorfan: eac is hearm gode
- 755 mōdsorg gemacod. Swā hwæt swā wit hēr morðres þoliað,
 hit is nū Adame eall forgolden
 mid hearran hete and mid hæleða forlore,
 monnum mid morðres cwealme: forþon is mīn mōd gehæled
 hyge ymb heortan gerūme: ealle synt uncre hearmas
 gewrecene
- 760 lāðes þæt wit lange þoledon. Nū wille ic eft þām lige neār,
 Satan ic þær sēcan wille: hē is on þære sweartan helle
 hæft mid hringa gespanne. Hwearf him eft niðer
 boda bitresta: sceolde hē þā brādan ligas
 sēcan hella gehlīðo, þær his hearra læg
- 765 simon gesæled. — Sorgedon bātwa
 Adam and Eve and him oft betwuh
 gnornword gengdon: godes him ondrēdon
 heora herran heta, heofoncyninges nið
 swiðe onsæton. Selve forstōdon
- 770 his word onwended. þæt wif gnornode,
 hōf hreowigmōd, — hæfle hyldo godes
 lāre forlæten —, þā heo þæt leóht geseah
 ellor scriðan þæt hire þurh untreowa
 tæcen iéwde se him þone teónan geræd,
- 775 þæt hie helle nið habban sceoldon
 hýnða unrim: forþām him higesorga
 burnon on breóstum: Hwilum tō gebede feollon
 sinhwan somed and sigedrihten
 gōdne grētton and god nemdon

764 se: can. Nach 69 scheint ein vers ausgefallen zu sein. 71 hōf
 hōf Grein. 74 geræd? Grein.

755 zu 438. 758 f. vgl. hygesorge hēlan Gen. 2039. Guthl. 1219. — than
 uas eft gihēld hugi iungron Cristes H. 5892. 759 zu 354. 761 zu 312.
 765 sīms nur hier — sīmo H. 5166. 5354. 5586. 5659. 771 hreowigmōd Jud. 270
 = hriuwigmōd H. 4446. 4718. — hōf kōnnte alt. form sein (heouandi H. 4027;
 hiouandi 5514) nie bedrōg 602; doch vgl. heofon 3 pl. Sat. 344. 774 zu 540.
 777 tō gebede feallan nur hier, on gebed feallan nur 847 = gestodas gode to
 bedu fellan H. 5980; thea urekkion fellan to them kinde an kneobeda 671.
 779 = huud sie uualdand sculun gōðan grōtean H. 1594; fador alothiado

- 760 heofones waldend and hine bædon
 þæt hie his hearmsceare habban mōsten,
 georne fulgangan, þā hie godes hæfdon
 bodscipe abrocen. Bære hie gesāwon
 heora lichaman: næfdon on þām lande þā giet
- 785 sælða gesetena, ne hie sorga wihl
 weorces wiston, ac hie wel meahton
 libban on þām lande, gif hie wolden lāre godes
 forweard fremman. þā hie fela spræcon
 sorhworda somed sinhlwan twā.
- 790 Adam gemælde and tō Euan spræc:
 'Hwæt, þā Evc hæfst yfele gemearcod
 uncer sylfra stō. Gesyhst þā nū þā sweartan helle
 grādige and gifre? Nū þā hie grimman meahlt
 heonane gehýran: nis heofonrice
- 795 gelte þām līge, ac þis is landa betst
 þæt wit þurh unces hearran þane habban mōston,
 þær þū þām ne hiérde þe unc þisne hearm geræd,
 þæt wit waldendes word forbræcon
 heofoncyniges. Nū wit hreōwige magon
- 800 sorgian for his siðe: forþon hē unc self bebead
 þæt wit unc wite varian sceolden
 hearma mæstne. Nū slit mé hunger and þurst
 bitre on breóstum, þæs wit bégra ær
 wæron orsorge on ealle tīd.
- 805 Hū sculon wit nū libban oððe on þýs lande wesian,
 gif hēr wind cymð westan oððe eástan,
 sūðan oððe norðan, gesweorc up færeð:
 cymeð hægles scúr hefone getenge,
 færeð forst an gemang — se byð fyrnum ceald —:
- 810 hwilum of heofnum hāte scneð,

781 hie auf rasur für s; darüber his nachgetragen. 97 geræd? Gein.

gōðan grōtte 4747; endi ina an cuninguisa gōðan grōttan 673. 780 zu 260.
 781 zu 432. 782 georne fulgangan nur hier = gerno fulgangan H. 112.
 449. 3151. 3906. 4397. 783 bodscipe vgl. zu 430. 792 zu 312. 801 zu 236.
 803 bitre on breóstum nur hier = thes thram imu an innan mōd bitter an
 is breostun H. 5001 (vgl. bitre breóstcare Seef. 4; hē sorge beoðeð bitter
 in breoðthord Seef. 55 = bitter breostkara H. 4036; briosthugi bitteran 4611 C).
 807 f. gesweorc Gen. 108; vgl. suang giswerc an gimang H. 2243. 808 zu 316.

- blīcð þeós beorhte sunne, and wit hēr baru standað
 unwered wādo: nys unc wuht beforan
 tō scūrsceade ne sceattes wiht
 tō mete gemearcod, ac unc is mihtig god
 815 waldend wrāðmōd. Tō hwon sculon wit weorðan nū?
 Nū mē mæg hreowan þæt ic bæd heofnes god
 waldend þone gōdan þæt hē þē hēr worhte tō mē
 of liðum mīnum, nū þā mē forlæred hæfst
 on mīnes herran hete, swā mē nū hreowan mæg
 820 æfre tō caldre þæt ic þē mīnum eágum geseah.
 þā spræc Eve eft idesa sciēnost,
 wīfa wlitegost — hie wæs geweorc godes,
 þeah heó þā on deóflas cræft bedroren wurde —:
 ‘þū meahht hit mē witan, wine mīn Adam,
 825 wordum þīnum: hit þē þeah wyrs ne mæg
 on þīnum hyge hreowan þonne hit mē æt heortan dēð.’
 Hire þā Adam andswarode:
 ‘Gif ic waldendes willan cūðe,
 hwæt ic his tō hearmsceare habban sceolde,
 830 ne gesāwe þū nō sniómor, þeah mē on sē wadan
 hēte heofones god heonone nū þā
 on flōd faran: nāre hē firnum þæs deóp,
 merestreám þæs micel, þæt his ó mīn mōd getweóde,
 ac ic tō þām grunde genge, gif ic godes meahhte
 835 willan gewyrcean. Nis mē on worulde niód
 æniges þegnscipes, nū ic mīnes þeóðnes hafa
 hylde forworhte, þæt ic hie habban ne mæg.
 Ac wit þus baru ne magon bŭtŭ setsomne
 wesan tō wuhte; uton gān on þysne weald innan
 840 on þisses holtes hleó.’ Hwurfon hie bātŭwā,

826 þinn. — 28 ic *abergeschrieben*. 35 niód *Greinj* mod.

811 = *urdun* imu is uangun lihte, blīcandi sō thiū berhte sunne *H.* 3125.
 815 zu 647. 817 zu 812. 820 = thō sagða hē uualdande thanc... thes
 hē ina mid is ógun gisah *H.* 476; *vgl.* 3281. 4091. 4130; *im ags. ist gewöhnlicher*
 (mid) eágum wītan, starian, kocian, wlatian, *doch auch seón Sat.* 390. 718.
Crist 536. *Andr.* 716. 1226. 1681. *Ps.* 53, 7. 89, 18. *Rāts.* 81, 26, *aber stets*
ohne das possessivpronomen, das im deutschen nie fehlt. 821 zu 626.
 826 zu 426. 829 zu 432. 832 zu 316. 833 tweógende mōd *Andr.* 772
 = of hē im than lātid is mōd tuēhōn *H.* 1374; that sie im ni lētū iro mōd
 tuēhōn 4171. 836 zu 326. 839 holtes hleó *Phōn.* 429, *vgl.* uualdes hleo

tôgengdon gnorningende on þone grēnan weald,
 sæton onsundran, . bidan selfes gesceapu
 heofoneyninges, þā hie þā habban ne mōston
 þo him ær forgeaf ælmihtig god.

845 þā hie heora lichoman leifum beþeah-ton,
 weredon mid þý wealde: wæda ne hæfdon;
 ac hie on gobed feollou hātū ætsomne

morgena gehwilce, bædon mihtigne
 þæt hie ne forgeāte god ælmihtig

850 and him gewisade waldend se gōda,
 hū hie on þām leohte forð libbau sceolden.

H. 1124. 2110. 842 gesceapu bidan *nur hier* = lōd aftur thiū that uulf
 uurdigiscapu *H.* 196. — *Zu der verbindung gesceapu heofoneyninges, zu der
 sich im ags. keine weitem analoge finden, vgl. godes giscapu H.* 336. 517.
 847 zu 777. 850 zu 612. 851 zu 255; *vgl. speciell thē habba at them
 uulha sō filu uuintro endi sumaro gilībd an them liohta H.* 465.

Berichtigung.

S. 10 ist z. 10 der zweiten columnne zu tilgen.

Vergleichungstafel.

Holland 1 — 1494 = Heyne 1 — 1494/5	
1495 — 1542	1496 — 1543/4
1543 — 1817	1545 — 1819 ^a
1820 — 1899	1821 — 1900 ^a
1900 — 2393	1900 ^b — 2393
2394 — 4092	2395 — 4093
4093 — 4094	4094 — 4096
4095 — 5983	4097 — 5985





3 2044 009 678 210

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
CANCELLED
3 APR 25 1989

CANCELLED
WIDENER
BOOKS
6 1981
2728

CANCELLED
JUL 14 1987
EB 18 1989
1726

~~FEB 10 1990~~



